

# uniforum

Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen

36. Jahrgang | 2023 | Nr. 3 / 13. Juli 2023

## Bestnoten für Jura und Wirtschaftswissenschaften

Studienangebot der JLU schneidet im CHE-Ranking der ZEIT sehr gut ab

**pm/dit.** Grund zur Freude am Campusbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften: Sowohl das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften als auch der Studiengang Rechtswissenschaft der JLU konnten im aktuellen CHE-Ranking der ZEIT mit Bestnoten glänzen. »Das Ranking ergibt sich aus den Stimmen unserer Studierenden – dass sie mit unserem Studienangebot in den beiden Fächern so zufrieden sind, freut uns natürlich sehr«, sagte Prof. Dr. Katharina Lorenz, JLU-Vizepräsidentin für Studium und Lehre. »Ich danke allen Beteiligten dafür, dass sie die Voraussetzungen für dieses Ergebnis geschaffen haben.«

## Lob der Studierenden

Das Urteil der für das Ranking befragten Studierenden fiel sehr positiv aus: In der gerade für Studieninteressierte besonders relevanten Kategorie »Studium und Lehre« gehört der Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaften bei neun von zehn Kriterien zur deutschlandweiten Spitzengruppe. Für die Beurteilung hat das CHE die Studierenden zum Beispiel nach dem Lehrangebot, digitalen Lehrelementen oder der Unterstützung im Studium befragt. Auch in anderen Kategorien wie Internationale Ausrichtung und Ausstattung gehört die JLU zur Spitzengruppe. Die Studiendekanin des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Dr. Jana Brandt-Gkova, betont: »Wir freuen uns sehr über das übertragene Feedback der Studierenden. Viele der Indikatoren, wie Angebote zur Berufsorientierung, Unterstützung am Studienanfang oder Betreuung durch Lehrende, bei denen wir zur Spitzengruppe zählen, liegen uns besonders am Herzen.«

Auch der Fachbereich Rechtswissenschaft schneidet im Ranking sehr gut ab. Der Studiengang Rechtswissenschaft landete in zehn von zwölf Kriterien in der Spitzengruppe. Die Unterstützung im Studium, die Betreuung durch Lehrende und die Studienorganisation fielen besonders positiv auf. Auch hier gab es gute Noten für Ausstattung und internationale Ausrichtung. »Dass unser Studienangebot so gut ankommt, ist das Ergebnis jahrelanger intensiver Bemühungen«, sagt Studiendekan Prof. Dr. Pierre Hauck: »Wir werden dies als Ansporn begreifen, unsere Angebote weiter zu optimieren.«

[heystudium.de/ranking](https://heystudium.de/ranking)



Foto: JLU / Katina Friese

»Entdecke deine JLYOU« – unter diesem Motto präsentierte sich die Universität beim Open Campus Day am 17. Juni den künftigen Erstsemestern und ihren Familien. Fachbereiche, Institute und Einrichtungen der JLU informierten über Studiengänge, Berufsbilder und Forschungsgebiete, aber auch über Themen wie Finanzierung und Wohnen – und das typische Unileben in Gießen. Events, Workshops, Live-Experimente und slavische Tänze (Foto) lockten zahlreiche Interessierte auf den Campusbereich Seltersberg.

## Das große Ganze im Blick

JLU und Nachhaltigkeit: Wegweisende Entwicklungen zur nachhaltigen Transformation – Präsentation, Projekte und Podiumsdiskussion im Botanischen Garten

**chb.** Wenn wir die Lebensgrundlagen der Menschen langfristig sichern wollen, müssen wir mit Bedacht zukunftsorientiert handeln. Wir müssen die Begrenztheit natürlicher Ressourcen unseres Planeten anerkennen und einen Beitrag leisten, damit die Bedürfnisse aller Menschen heute und in Zukunft im Einklang mit der Umwelt befriedigt werden können. Die JLU sieht sich dabei als »Impulsgeberin« und »Triebfeder«.

Wegweisende Entwicklungen zum Thema »JLU und Nachhaltigkeit« standen am 5. Juni im Botanischen Garten im Blickpunkt. Zahlreiche Gäste, darunter die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn, konnten sich im Palmenhaus einen Eindruck davon verschaffen, wie viel sich in kurzer Zeit an der Universität getan hat. Die Veranstaltung stand unter dem Motto »Das große Ganze im Blick«.

Nachhaltigkeit als Querschnittsdimension betrifft alle Bereiche, Fächer und Disziplinen; zur »nachhaltigen Transformation« gehören viele Schritte und Etappenziele: Das Büro für Nachhaltigkeit (BfN), das die Veranstaltung in Kooperation mit dem Panel on Planetary

Thinking und dem Botanischen Garten organisiert hatte, hält seit 2021 an der Universität die Fäden zum Thema Nachhaltigkeit zusammen. Die »Nachhaltigkeitsstrategie JLU 2030« wurde am 13. Dezember 2022 vom JLU-Präsidium nach der Befürwortung durch den Senat beschlossen. Sie wurde federführend von der Gemeinsamen Kommission für Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und in Rücksprache mit den Gremien erarbeitet. Zahlreiche wissenschaftliche und betriebliche Projekte sind auf den Weg gebracht.

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee hob die Vorbildfunktion der Universität Gießen hervor: »Die JLU unterstützt die nachhaltige Transformation der Gesellschaft aktiv mit ihren vielfältigen Forschungs-, Lehr- und Transferaktivitäten. Als zukunftsorientierte Institution hat die JLU vor allem auch den Anspruch, ihre eigene nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.« Neben dem institutionellen Handeln komme es auf die wissenschaftliche Reflexion an, erklärte der

Präsident: »Mit dem Panel on Planetary Thinking haben wir an der JLU einen offenen Reflexionsraum geschaffen, in dem wir Zukunftsfragen diskutieren und die Wechselwirkungen zwischen Planet und Mensch aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten können.« Er freute sich über den »Rückenwind des Landes«. Im Hochschulpakt mit allen hessischen Hochschulen sei der Begriff »Planetares Denken« fest verankert.

»Hochschulen spielen eine wichtige Rolle bei der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe Nachhaltigkeit«, betonte Wissenschaftsministerin Dorn. Es sei vorbildlich, wie sich die JLU auf den Weg zur nachhaltigen Transformation gemacht habe, lobte die Ministerin und beglückwünschte die Universität Gießen zu ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. »Beim Umstieg auf erneuerbare Energien und der Steigerung der Energieeffizienz unterstützen wir die Hochschulen tatkräftig – zum Beispiel mit einem Sonderprogramm Photovoltaik sowie Modernisierung der technischen Gebäudeausrüstung

und der Erweiterung unseres COME-Hochschulprogramms zur Verbesserung der Energieeffizienz und Sanierung von Gebäuden und Technik.« Die JLU nutze diese Förderungen erfolgreich, »um ihre Forschung zur Nachhaltigkeit zu stärken, Interdisziplinarität zu fördern und den Austausch mit der Politik und der Gesellschaft voranzubringen.« Beispielfhaft präsentierte sich das Projekt »Green JLU«.

Leiterin Dr. Alexandra Jungert stellte das BfN vor, das als zentrale Koordinationsstelle universitätsweit partizipative Prozesse und Projekte anstößt, um die nachhaltige Transformation voranzutreiben: »Das Büro für Nachhaltigkeit bündelt und kommuniziert die Nachhaltigkeitsaktivitäten der JLU, vernetzt interne und externe Akteurinnen und Akteure und unterstützt Initiativen der Studierenden und Beschäftigten. Darüber hinaus begleitet es die Umsetzung der »Nachhaltigkeitsstrategie JLU 2030«. Die Strategie definiert Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die folgenden Handlungsfelder: Forschung, Studium und Lehre, Transfer, Betrieb inkl. Mobilität, Individuelles Verhalten und Governance. (Fortsetzung auf Seite 14)

#JLUustainability

**3** Wie das neue »Normal« aussieht: Studierende ermöglichen wertvolle Einblicke in ihren Alltag zwischen Veranstaltungen und Jobs. Die aktuelle Studierendenbefragung zeigt die Auswirkungen der Krisen.

**5** Wo Kunst und Wissenschaft sich verbinden: Das Theaterlabor bringt die JLU und die Angewandte Theaterwissenschaft näher in die Stadt. Ein Rückblick auf die feierliche Einweihung und die »Theatermaschine«.

**6** Wie eine Feuerwehr gegen gefährliche Stechmücken funktioniert: Ein Team des LOEWE-Zentrums für Translationale Biodiversitätsgenomik zeigt mit Partnern, darunter die JLU, wie Schutz möglich ist.

**8** Welche Gefahren Chemikalien für die Umwelt bergen: Ein neues Wahlpflichtmodul Ökotoxikologie am Fachbereich 09 stößt auf große Resonanz. Studierende bereiten Lerninhalte für die Schulpraxis auf.

**9** Wenn der Botanische Garten zur Bühne wird: Die neue Reihe »Kultur im Garten« zog mit Konzerten und Lesungen viele Gäste ins Grüne. Bei der Abschlussveranstaltung werden Liebigs Briefe im Mittelpunkt stehen.



## In eigener Sache

An dieser Stelle wende ich mich in einer persönlichen Angelegenheit an Sie. Die meisten von Ihnen dürften es mitbekommen haben: Am 10. Mai 2023 wurde ich von der Hochschulwahlversammlung der Universität zu Köln (UzK) zum nächsten Rektor der UzK gewählt. Die Amtsübernahme ist für Oktober 2023 vorgesehen. Diese bevorstehende Veränderung ist nach 14 Jahren für mich eine Zäsur.

Viele von Ihnen haben mir im Lichte der Medienberichterstattung sehr ermunternde und unterstützende Nachrichten per E-Mail und auf anderen Wegen zukommen lassen. Dafür bedanke ich mich sehr. In diesen Nachrichten wurde oft die Formulierung »auch mit einem weinenden Auge« verwendet. Das wird sicherlich eine Formulierung sein, die auch ich im Herbst im Kopf haben werde, wenn dann der berufliche Wechsel an den Rhein anstehen wird.

Nun aber gilt es, in den kommenden Monaten die zahlreichen laufenden Projekte an der JLU gemeinsam fortzusetzen – von den

Vorbereitungen für die Exzellenzstrategie (die Skizzen für zwei neue Anträge wurden fristgerecht zum 31. Mai eingereicht) über den Strategieprozess Studium und Lehre bis hin zu den großen Unternehmungen in den Themenfeldern Gleichstellung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen in den kommenden Monaten. Die JLU steht sehr gut da.

Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz, die Vizepräsidenten Prof. Dr. Alexander Goemann und Prof. Dr. Martin Kramer sowie unsere sehr erfahrene Kanzlerin Susanne Kraus werden – dessen bin ich mir sicher – Sorge dafür tragen, dass auch in einer etwaigen Übergangszeit ab Oktober 2023 das Präsidium der JLU jederzeit vollständig handlungsfähig ist und unsere Universität mit der Unterstützung von Ihnen allen »auf Kurs« bleibt.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee  
Präsident

## Die Uni hat gewählt

Online-Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten – Studierende wählten auch das StuPa neu

cl. Erneut hat die Universität eine »große« Wahl online durchgeführt. Alle Mitglieder der JLU waren vom 12. bis 29. Juni aufgerufen, ihre Stimmen für die Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten abzugeben. Neben der Online-Stimmabgabe war auch Briefwahl möglich.

Bei den Listen der Professorinnen und Professoren im Senat erhielt die Liste »Neue Universität« vier der neun Sitze. Hier setzten sich Prof. Dr. Till Kleinebecker, Prof. Dr. Bettina Schöndorf-Haubold, Prof. Dr. Philipp David und Prof. Dr. Elena Dubovitskaya durch. Für die Liste »UNIVP« ziehen Prof. Dr. Peter Richard Schreiner, Prof. Dr. Athina Lexutt und Prof. Dr. Norbert Weißmann in das Gremium ein. Die Liste »Lebendige Universität« wird durch Prof. Dr. Ritva Tikkanen und Prof. Dr. Sabine Wenisch vertreten.

Die drei Sitze für die Gruppe der Studierenden erhielten Alice Volpe (»Uni-Grün/SDS«), Vanessa Wagner (»Juso Hochschulgruppe Gießen«) und Ilija Scherer (»Bürgerliche Liste«).

Für die Gruppe der wissenschaftli-

chen Mitglieder (3 Sitze) zogen Dr. Joachim Sann und Dr. Thorsten Henning (»Pragmatische Mitte«) sowie apl. Prof. Dr. Dr. Reginald Matejec (»Innovative Mitte«) in den Senat ein. Die Gruppe der administrativ-technischen Mitglieder (zwei Sitze) wird durch Christiane Pausch (»Unabhängige Liste«) und Pia Wagner (»Ver.di/GEW«) vertreten.

Die Amtszeit der Gewählten beginnt jeweils zum Anfang des akademischen Jahres und damit am 1. Oktober 2023. Die Wahlbeteiligung der Professorinnen und Professoren lag bei 78,46 Prozent (Sommersemester 2021: 78,7 Prozent), bei den wissenschaftlichen Mitgliedern bei 25,31 Prozent (25,4 Prozent), bei den administrativ-technischen Mitgliedern bei 28,86 Prozent (24,4 Prozent).

Von den Studierenden gaben 18,71 Prozent (Sommersemester 2022: 20,40 Prozent) ihre Stimme für die Senatswahl ab. Die Studierenden wählten zugleich auch das Studierendenparlament und die Fachschaftsrate neu.

[www.uni-giessen.de/wahlen2023](http://www.uni-giessen.de/wahlen2023)

## Herzliche Glückwünsche an Prof. Walter Rosenthal

Stellvertretender Vorsitzender des JLU-Hochschulrats zum Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz gewählt

pm/dit. Der ehemalige Mediziner der JLU und stellvertretende Hochschulratsvorsitzende Prof. Dr. Walter Rosenthal ist Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die JLU gratulierte dem bisherigen Präsidenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena herzlich zu seiner Wahl am 9. Mai.

»Dass ein ehemaliger Gießener und Mitglied unseres Hochschulrats als

Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee schloss sich den Glückwünschen an: »Ich weiß, dass Prof. Rosenthal sich seiner Alma Mater nach wie vor sehr verbunden fühlt.«

Walter Rosenthal wurde 1954 in Siegen geboren. Der neue HRK-Präsident studierte Medizin an der Universität Gießen und am Royal Free Hospital in London. Im Jahr 1983 wurde er in Gießen promoviert, 1990 folgte die Habilitation an der Freien Universität Berlin im Fach Pharmakologie. Von 1993 bis 1996 war Rosenthal Direktor des Rudolf-Buchheim-Instituts für Pharmakologie der Universität Gießen. Er ist seit vier Jahren Mitglied des Hochschulrats der JLU und seit Februar stellvertretender Vorsitzender des Gremiums. Seit Oktober 2014 ist Walter Rosenthal Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.

[www.hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/walter-rosenthal-zum-neuen-hrk-praesidenten-gewaehlt-4993/](http://www.hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/walter-rosenthal-zum-neuen-hrk-praesidenten-gewaehlt-4993/)



Prof. Walter Rosenthal.

HRK-Präsident die Hochschulen in Deutschland repräsentiert, freut mich sehr«, betonte Dr. Wolfgang Maaß, Vorsitzender des Hochschulrats. »Für die Ausübung seines Amtes wünsche ich ihm eine glückliche Hand.« JLU-

## Gesundheit und Ernährung im Fokus

Erfolg in der 16. Staffel des LOEWE-Programms: JLU an neuem Zentrum und zwei neuen Schwerpunkten beteiligt

pm/chb. Neue Therapieansätze bei psychischen Störungen und Erkrankungen, ökonomischer und nachhaltiger Ackerbau vor dem Hintergrund des Klimawandels oder Optimierung bildgebender Verfahren zur Diagnose von Krebserkrankungen – die Forschungsthemen sind ebenso anwendungsbezogen wie vielseitig; Antworten auf drängende Fragen in der Spitzenforschung lassen sich nur gemeinsam in interdisziplinären Forschungsverbänden finden. Die JLU freut sich daher, dass sie in der 16. Staffel des hessischen Forschungsförderprogramms LOEWE, der Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz, an drei von vier großen Forschungsvorhaben beteiligt ist, die nun den Zuschlag erhalten haben: am neuen LOEWE-Zentrum »DYNAMIC – Dynamic Network Approach of Mental Health to Stimulate Innovations for Change« sowie an den beiden neuen Schwerpunkten »TRIO – Transformative Mischkultursysteme für One Health« und »ADMIT – Advanced Medical Physics in Imaging and Therapy«.

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee gratuliert allen beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herzlich. »Dass die JLU mit verschiedenen Fachbereichen und Disziplinen an fast allen Vorhaben der 16. LOEWE-Staffel beteiligt ist, zeigt einmal mehr die Forschungsstärke und breite Themenpalette unserer Universität. Bei aller Unterschiedlichkeit der Vorhaben



Spitzenforschung in Verbänden: Die JLU ist an drei großen Forschungsvorhaben in der 16. LOEWE-Staffel beteiligt.

bilden Gesundheit und Ernährung eine wichtige thematische Klammer. Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg und sind auf die Forschungsergebnisse gespannt, die langfristig hoffentlich zahlreichen Menschen zugutekommen werden.«

### LOEWE-Zentrum: DYNAMIC

Federführung: Philipps-Universität Marburg, Projektpartner: Goethe-Universität Frankfurt, JLU, Technische Universität Darmstadt, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation DIPF, Ernst Strüngmann Institut für Neurowissenschaften ESI.

### LOEWE-Schwerpunkt: TRIO

Federführung: Universität Kassel, Projektpartner: JLU, Hochschule Geisenheim University.



### Senat

#### Sitzung am 31. Mai

In eigener Sache berichtete JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zunächst von seiner Wahl zum Rektor der Universität zu Köln am 10. Mai (siehe Bericht oben). Die Amtsübergabe sei für Oktober vorgesehen. Er betonte, die JLU werde jederzeit handlungsfähig sein, für die Vertretung des Präsidiums gebe es klare Regelungen an der JLU. Das Wahlverfahren für die Präsidentschaftswahl an der JLU beginne mit der nächsten Senatsitzung am 12. Juli, bei der der Wahlvorstand benannt werde. Das Ziel sei es, so Mukherjee, das Verfahren im Wintersemester 2023/24 abzuschließen.

Die **Studierendenzahlen im Sommersemester** lägen auf dem erwarteten Niveau und teilweise sogar etwas darüber, so der Präsident. Aktuell seien 24.645 Studierende an der JLU eingeschrieben, davon 13 Prozent internationale Studierende – ein erfreulicher Rekordwert.

Bei der **Exzellenzstrategie** werde die JLU mit vier Anträgen ins Rennen gehen, bei denen sie federführend oder beteiligt ist, darunter zwei Fortsetzungsanträge. Die Antragsskizzen für die beiden Neuanträge seien fristgerecht Ende Mai eingereicht worden.

Der Präsident berichtete zudem, dass der ehemalige Mediziner der JLU und stellvertretende Hochschulratsvorsitzende Prof. Dr. Walter Rosenthal zum **Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)** gewählt worden sei.

Bei mehreren Gebäuden habe die JLU in den vergangenen Wochen die **Einweihung** feiern können. Dazu gehörten der Neubau der Kleintier- und Vogelklinik mit gleichzeitigem Spatenstich für den Neubau des

OP-Zentrums der Pferdeklinik (Bericht siehe uniform 2/2023) sowie das Theaterlabor (siehe Bericht auf Seite 5). Offiziell eingeweiht wurde zudem die Gießener Außenstelle des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft aus Anlass des neuen Schwerpunktbereichs »Historische Erinnerung und kulturelles Erbe – Vertriebene und Spätaussiedler in Hessen seit 1945« in Gießen.

JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz berichtete von den Ergebnissen einer bundesweiten **Studierendenbefragung** aus dem Jahr 2021. Danach befinde sich ein Drittel der Studierenden in einer finanziell prekären Lage. Zudem leide die Gesundheit insbesondere durch psychische Belastungen zunehmend. Diese Ergebnisse deckten sich mit den Ergebnissen der JLU-Studierendenbefragung, die jedoch deutlich aktueller sei. So liegen bereits jetzt die Ergebnisse für die diesjährige Befragung vor (siehe Bericht Seite 3).

Bei der **Novellierung der Lehramtsstudiengänge** arbeiteten das ZFL sowie die Fachbereiche derzeit daran, die Veränderungen umzusetzen. Auch Gespräche mit den Fachschaften würden angestrebt, so die Vizepräsidentin.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Martin Kramer berichtete von mehreren erfolgreichen **Dritt-mittelbewilligungen**. So habe Prof. Dr. Petra Quillfeldt mit ihrem Projekt zur nationalen Umsetzung des internationalen Artenaktionsplans zur Turteltaube rund 361.000 Euro eingeworben. Prof. Dr. Michael Frei (FB 09) forsche mit Bundesmitteln zu den langfristigen Auswirkungen des Fruchtfolge- und Stickstoffmanagements auf N<sub>2</sub>O-Emissionen in pflanzenbaulichen Dauerversuchen, wofür er rund 390.000 Euro eingeworben habe. Dr. Elena Xoplaki (FB 07) habe eine Bewilligung für ihr Projekt NUKLEUS2 zum Thema »Nutzbare Lokale Klimainformationen für Deutschland« mit einem Projektumfang von rund 215.000 Euro erhalten.

Auch bei **MSCA Fellowships** sei die JLU erfolgreich gewesen: Prof. Dr. Oleg Davydov (FB 07) habe zwei MSCA4UKRAINE-Fellowships für ukrainische Forschende in der Höhe von jeweils rund 173.000 Euro eingeworben, die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

### LOEWE-Schwerpunkt: ADMIT

Federführung: Technische Hochschule Mittelhessen, Projektpartner: Philipps-Universität Marburg, JLU (Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann, II. Physikalisches Institut)

Das Land Hessen stellt den hessischen Hochschulen zur Förderung des neuen LOEWE-Zentrums sowie von drei neuen LOEWE-Schwerpunkten insgesamt rund 29 Millionen Euro für die Laufzeit von vier Jahren bereit. Die Laufzeit der 16. LOEWE-Staffel beginnt am 1. Januar 2024. Das neue LOEWE-Zentrum hat 2027 die Chance, Förderung für weitere drei Jahre zu beantragen.

[www.hmwk.hessen.de/wissenschaft.hessen.de/presse/rund-29-millionen-euro-landesgeld-fuer-hervorragende-forschung](http://www.hmwk.hessen.de/wissenschaft.hessen.de/presse/rund-29-millionen-euro-landesgeld-fuer-hervorragende-forschung)

Weiter berichtete Prof. Kramer, dass das Präsidium im Rahmen des Science-Support-Projekts **13 Nachwuchsförderungen** in der Höhe von bis zu 5.000 Euro an Early Career Researcher vergeben habe mit dem Ziel, ein Vorhaben zu unterstützen, das in ein klar definiertes Forschungsergebnis mündet und die Entwicklung der Karriere nachhaltig fördert.

JLU-Kanzlerin Susanne Kraus informierte über eine Erhöhung der **Stundensätze für Lehraufträge**. Diese werden zum Beginn des Wintersemesters 2023/24 um 15 Prozent angehoben. (cl)

[Hinweise auf die weiteren Senatsitzungen entnehmen Sie bitte den Protokollen: www.uni-giessen.de/senatsprotokolle](http://www.uni-giessen.de/senatsprotokolle)

### Hochschulrat

#### Sitzung am 5. Mai

Die 68. Hochschulratsitzung fand im Center for Infection and Genomics of the Lung (CIGL) des Fachbereichs 11 – Medizin statt. Dr. Jan Keller, der als neues Mitglied erstmals an einer Sitzung teilnahm, wurde herzlich im Hochschulrat begrüßt.

Der Hochschulrat stimmte einer geplanten Ad-personam-Berufung am FB 11 einstimmig zu. Schwerpunktthema der Sitzung war die Situation des FB 11 und seine Perspektiven nach Unterzeichnung des Zukunftsvertrags plus. Der Hochschulrat erhielt eine vorläufige Information zum Jahresabschluss 2022 und befasste sich mit dem Strategieprozess Studium und Lehre. Das Präsidium berichtete zur Beteiligung der JLU an der aktuell ausgeschriebenen zweiten Runde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder, zum Umgang der JLU mit der Energiekrise, zur Beteiligung der JLU am Professorinnenprogramm 2030, zur Erstellung des Gleichstellungskonzepts 3.0 und der Neufassung des Frauenförderplans der JLU und zog ein Fazit zum Umgang der JLU mit der Corona-Krise. (ba)

# Das neue »Normal«

Die jährliche Studierendenbefragung zeigt die Auswirkungen der verschiedenen Krisen – Weiterhin auch digitale Lehrformate gewünscht – Mehr Studierende brauchen Nebenjobs

► Von Susanne Ehrlich

Wie haben sich die Corona-Jahre auf die Situation der Studierenden ausgewirkt? Antworten auf diese Frage gibt die Studierendenbefragung der JLU, mit der die Servicestelle Lehrevaluation auch in Pandemiezeiten Daten rund um das Studium an der JLU erhoben hat. Die ersten Analysen der diesjährigen Befragung zeigen: Nach mehreren Krisenjahren kehrt die Normalität zurück. Dennoch zeichnen sich Auswirkungen der Pandemie und auch der Energiekrise deutlich ab.

An der jährlich durchgeführten Onlinebefragung, zu der jeweils zu Jahresanfang alle eingeschriebenen Studierenden eingeladen werden, beteiligten sich in diesem Jahr rund 4.600 Studierende. Mit ihren Rückmeldungen leisten sie ei-

»Vielen Dank für das bisherige prüfungsrechtliche Entgegenkommen in Bezug auf die Pandemie und Energiekrise. Das weiß ich zu schätzen. Die Bedingungen, um sein Studium aufrechtzuerhalten, sind deutlich erschwert worden.« \*

nen wertvollen Beitrag, die Stimme der Studierenden systematisiert sichtbar zu machen und Studium und Lehre an der JLU weiter zu optimieren.

## Wieder Leben auf dem Campus

Vor der Pandemie gaben in der Befragung 57 Prozent der Studierenden an, während des Semesters in der Universitätsstadt Gießen zu wohnen. Diese Zahl ist seit Jahren konstant. Während der Pandemie verringerte sich die Zahl auf 49 Prozent. Die vermehrt digitale Lehre führte dazu, dass die Studierenden während des Studiums häufiger wieder im Elternhaus wohnten oder gar nicht erst ausgezogen waren.

Das ändert sich nun wieder: Die Ergebnisse der Befragungen aus den Jahren 2022 und 2023 zeigen, wie das stu-

dentische Leben Stück für Stück wieder auf den Campus und in die Stadt zurückkehrt. Mittlerweile geben prozentual wieder so viele Studierende wie vor der Pandemie an, während des Semesters in Gießen zu wohnen.

»Es sollte möglich sein, das Studium durch einen Nebenjob zu finanzieren und auch mal Pause und Urlaub machen zu können. Der Zeitplan erscheint sehr straff und fordernd.« \*

Ähnlich verhält es sich bei den wahrgenommenen Studienbeeinträchtigungen: Üblicherweise wurden vor der Pandemie der Job bzw. die Erwerbstätigkeit oder zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen als die hauptsächlich beeinträchtigenden Faktoren genannt. Während der Corona-Jahre waren dagegen die fehlenden sozialen Kontakte der größte beeinträchtigende Faktor. Auch in diesem Bereich nähern sich die Ergebnisse erfreulicherweise wieder den Ursprungswerten an: Vor der Pandemie waren es 14 Prozent, während der Pandemie bis zu 60 Prozent, und in der aktuellen Befragung gaben noch 20 Prozent der Studierenden an, unter fehlenden sozialen Kontakten zu leiden. Eine immer noch hohe Zahl, die als Nachwirkung aus der Krise beurteilt werden kann.

»Ich finde Gießen als studentischen Ort sehr schön; die Entfernungen sind optimal und auch das Studierendenleben ist wirklich schön, vor allem im Sommer.« \*

In den Antworten auf die offenen Fragen der Befragung finden sich Hinweise auf die Gründe: »Die Einstiegsphase war schwierig, weil wir digitale Veranstaltungen hatten wegen der Pandemie und

Das Plakat zur diesjährigen Studierendenbefragung.

ich somit die Uni und die Kommilitonen nicht kennenlernen konnte. Daher fiel es mir schwerer, Kontakte zu knüpfen [...] jetzt kurz vor Ende ist es noch schwieriger geworden, in Kontakt zu treten, da die meisten bald fertig sind.«

## Auswirkungen der Pandemie

An mehreren Stellen der Befragung wird deutlich, wie sehr sich das Studierendenleben durch die Pandemie verändert hat. Insbesondere die neue Flexibilität durch digitale Lehrformate ist etwas, was vermehrt als Verbesserungsvorschlag von den Studierenden eingetragen wird: »[...] das Online-Angebot ermöglicht allen die Teilnahme, die wegen der gestiegenen Preise mehr arbeiten müssen. Ich finde ein Hybrid-Angebot auch moderner, es gehört einfach in das heutige digitale Zeitalter.«

Auch für Studierende in besonderen Lebenslagen würde den Rückmeldungen zufolge ein Ausbau der digitalen Lehrformate eine Erleichterung darstellen: »Jeder Berufstätige, jedes Elternteil, jeder Mensch mit Erkrankungen und Ähnlichem weiß, dass es manchmal schwierig sein kann, anwesend zu sein. Hier wäre ein Ausbau des E-Learnings durchaus sinnvoll.«

\*Feedback aus der Studierendenbefragung 2023

## Ergebnisse im Datenportal

Zudem zeigt sich, dass immer mehr Studierende während des Studiums arbeiten. Hier stieg der Anteil von durchschnittlich 67 Prozent auf mittlerweile 72 Prozent. Die Gründe sind wirtschaftlicher Natur: Während im Jahr 2020 47 Prozent der Studierenden der Aussage zustimmten, dass ein Job während des Studiums zum Bestreiten des

Lebensunterhalts unbedingt notwendig sei, waren es in der aktuellen Befragung rund 60 Prozent. Weitere Ergebnisse aus der aktuellen Studierendenbefragung sowie aus jenen der Vorjahre sind im Datenportal der Servicestelle Lehrevaluation zu finden – es gibt sogar Auswertungen pro Studiengang. Reinschauen lohnt sich!

[www.uni-giessen.de/datenportal](http://www.uni-giessen.de/datenportal)

## Wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung

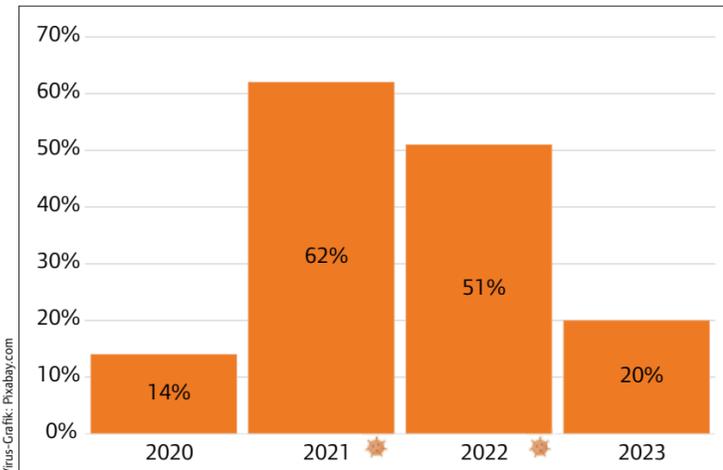
Schon im Jahr 2007 wurde die Studierendenbefragung an der JLU ins Leben gerufen – mit dem Ziel, den Einfluss der damals eingeführten Studienbeiträge auf die Zusammensetzung der Studierendenschaft zu untersuchen. Die Studienbeiträge gingen, die Befragung blieb der Uni erhalten. Somit ist die Befragung der JLU eine der ältesten eigens durchgeführten Studierendenbefragungen im deutschsprachigen Raum.

Jährlich werden die Studierenden der JLU zu verschiedenen Aspekten des Studiums befragt. Die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Maßnahmen tragen dazu bei, die Studienbedingungen an der JLU kontinuierlich zu verbessern.

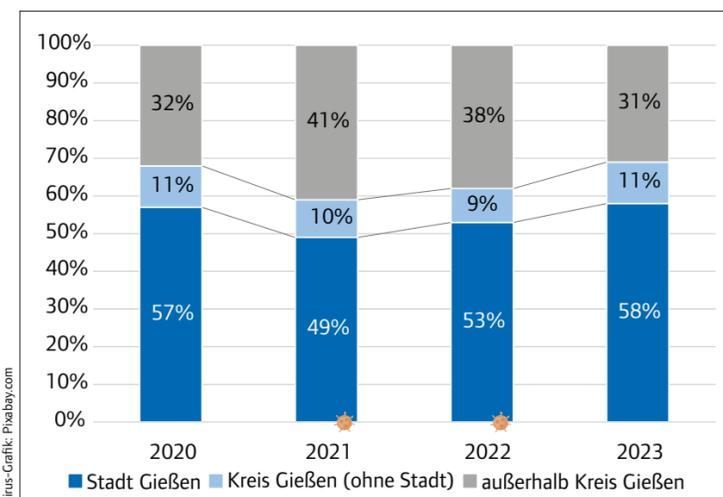
Insgesamt beteiligen sich regelmäßig zwischen 4.000 und 8.000 Studierende an der Befragung, was einem Anteil von 20 bis 30 Prozent aller Immatrikulierten der JLU entspricht.

Auch im kommenden Wintersemester wird die Studierendenbefragung wieder durchgeführt. Für alle Studierenden, die ihre Studienbedingungen weiter verbessern möchten, schon jetzt der Hinweis: Mitte Januar 2024 geht es los, eine Einladung zur Teilnahme an der Befragung wird es unter anderem per E-Mail geben.

[www.uni-giessen.de/studierendenbefragung](http://www.uni-giessen.de/studierendenbefragung)



Anteil der Studierenden, die sich durch fehlende soziale Kontakte beeinträchtigt fühlen. Nach wie vor ist der Wert noch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau.



Wo wohnten die JLU-Studierenden während des Semesters vor, während und nach der Corona-Pandemie?

## »Religion, Reim und Regiment«

Ausstellung im Rahmen des Partnerschaftsjubiläums der Universitäten Gießen und Lodz

**pm/chb.** Kriege und Seuchen sind nicht erst heute Beschleuniger kultureller Umbrüche. Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und mehrfacher Pestwellen in Europa, wird in der deutschen Literatur- und Kulturgeschichte als Schwellen- und Umbruchszeit wahrgenommen. Neue sprachliche und literarische Formen entstehen, alte radikalieren sich. Die Ausstellung »Religion, Reim und Regiment«, die diese Epoche in den Blick nimmt, ist noch bis zum 30. August im Rahmen des 45. Jubiläums der Universitätspartnerschaft zwischen der JLU und der Universität Lodz in der Universitätsbibliothek (UB) Gießen zu sehen. Die Schau, die im vergangenen Jahr in Lodz zu sehen war, bildet den Abschluss eines Kooperationsprojekts zwischen der Universitätsbibliothek Lodz (BUL) und den Germanistischen Instituten in Gießen und Lodz.

Das Projekt war zunächst ein wissenschaftliches Infrastrukturprojekt. Es diente der bibliothekarischen Erfassung, Konservierung und Digitalisierung von insgesamt 433 »Germanica« (deutschsprachige Drucke) aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, die 1945 in die mit Ende des Zweiten Weltkriegs neu gegründete UB Lodz gelangt sind. Das gemeinsame Vorhaben wurde in den Jahren 2020 bis 2022 vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Förderprogramms »Soziale Verantwortung der Wissenschaft« finanziert und vom Bibliotheksdirektor Mag. Tomasz Piestrzyński und der Kuratorin Mag. Dorota Bartnik (BUL) geleitet.

Parallel zur bibliothekarischen Erfassung der Bände haben die Germanistinnen und Germanisten Prof. Dr. Małgorzata Kubisiak (Lodz) und Prof. Dr. Cora Dietl (Gießen) und Dr. Tomasz Osoński (Lodz) die in den Büchern enthaltenen Texte in den Blick genommen. Die von ihnen erstellte Ausstellung und der Ausstellungskatalog fragen nach charakteristischen Tendenzen der Literatur und Kultur der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die sich an der Sammlung festmachen lassen. Da ein Großteil der Lodzter Altbestände aus preußischen oder pommerschen Bibliotheken stammt, darunter auch aus der Bibliothek der Familie von Bismarck-Osten in Plathe, ist



Foto: Universitätsbibliothek Lodz

Selten gezeigte Schätze.

die enthaltene Literatur nach regionalen, konfessionellen und familiären Interessen gefiltert.

In der Sammlung finden sich auch einige Unikate. Insbesondere die Sammlung von sonst nirgends belegten Leichenpredigten aus der Bibliothek von Schloss Plathe ist eine Fundgrube für die Forschung. Die wertvollen Dokumente ermöglichen es, historische Netzwerke zu rekonstruieren, und geben zum Teil deutlich stilisierte, zum Teil anrührend private Einblicke in das Leben von Individuen während des Dreißigjährigen Kriegs.

Besonders stark vertreten sind in der Sammlung die Werke von Martin Opitz, einem der berühmtesten deutschen Barockautoren und einer Schlüsselfigur der deutsch-polnischen Literaturbeziehungen im 17. Jahrhundert. Bemerkenswert ist schließlich die Fülle an medizinischen Schriften, die in einem Spannungsverhältnis zwischen Tradition und moderner Wissenschaft stehen.

## »Wir wollen die besten Talente«

Austausch mit Marie Skłodowska-Curie-Stipendiatinnen und -Stipendiaten – Staatssekretärin Ayse Asar besucht JLU – Neue Förderrunde für internationale Forschende

**ep.** Internationaler Austausch ist Voraussetzung für Spitzenforschung. Umso wichtiger ist es für Hochschulen, qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch aus anderen Teilen der Welt anzulocken. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HM WK) hat mit dem »Marie-Skłodowska-Curie-Stipendium« ein Programm geschaffen, das explizit internationale Forschende fördern will – und von dem auch die JLU profitiert. Zum Start der neuen Auswahlrunde hat sich Staatssekretärin Ayse Asar in Gießen mit den vier Postdoktorandinnen und -doktoranden ausgetauscht, die bereits zweijährige Forschungsprojekte mit Hilfe der Landesförderung umgesetzt haben.

Eine von ihnen ist Dr. Mengjiao Wang, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Materialforschung der JLU in der AG »Funktionelle Nanomaterialien« von Prof. Dr. Bernd Smarsly. Ihr Forschungsgebiet »Photoaktive kolloidale Nanokristalle und funktionelle Nanohybride« stellte Wang bei der Abschlussveranstaltung der ersten Förderstaffel am Campusbereich Seltersberg vor und gab der Staatssekretärin dabei auch einen Einblick in die Laborarbeit. Die Schwerpunktbereiche des Zentrums für Materialforschung stellte Prof. Dr. Peter J. Klar dem Gast aus Wiesbaden vor.

Diversität sei gerade in der heutigen globalisierten Welt unverzichtbar für die wissenschaftlichen Einrichtungen, wenn man sich an der Spitze bewegen



Foto: Katrina Ffiese

Laborführung: Dr. Mengjiao Wang gibt Staatssekretärin Ayse Asar und JLU-Vizepräsident Prof. Martin Kramer einen kurzen Einblick in ihre Forschungsarbeiten am Zentrum für Materialforschung.

wolle, sagte Asar, die an der JLU studiert hat. Das hessische Stipendienprogramm sei deutschlandweit einzigartig und sorgte für Aufmerksamkeit.

Die hochqualifizierten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler würden zum Erfolg der

Hochschulen beitragen und seien eine große Bereicherung für die hessische Forschungslandschaft. »Wir wollen die besten Talente nach Hessen holen«, betonte die Staatssekretärin. Mit der nach der zweifachen Nobelpreisträgerin benannten Förderung leiste man außerdem einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel.

Neben der JLU durften sich auch die Goethe-Universität Frankfurt, die Hochschule Geisenheim sowie das Frankfurter Max-Planck-Institut für Hirnforschung über die auf zwei Jahre befristete Förderung freuen.

Dr. Maria Schulze-Sylvester (Hochschule Geisenheim) stellte bei der Abschlussveranstaltung ihr Forschungsprojekt »Rebananbau im Zeitalter des Klimawandels: Auswirkungen auf Pflanzen-Vektor-Virus-Interaktionen« vor. Dr. Stefano L. Giandomenico (Max-Planck-Institut) widmet sich in seiner Arbeit dem Zusammenspiel zwischen Proteinsynthese und proteasomalem Abbau bei der neuronalen Proteostase. Die vierte Förderung ging an Dr. John Greaney (Goethe-Universität), der in Frankfurt am Institut für England- und Amerikastudien forscht.

Er sei sehr froh über die Fortsetzung des einzigartigen Förderprogramms, sagte Prof. Dr. Martin Kramer, Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der JLU. Das Stipendium sei eine Möglichkeit, um gute Rahmenbedingungen für Spitzenforschung zu schaffen.

(Gießener Anzeiger / Eva Pfeiffer)

## Marie Skłodowska-Curie-Stipendien

Die Marie Skłodowska-Curie-Stipendien sind neben dem Anschubfonds für hessische Hochschulen die zweite Förderlinie im Rahmen des Landesprogramms »Hessen Horizon«. Die Geförderten hatten zuvor im Rahmen einer Bewerbung um eine Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme der Europäischen Kommission das Exzellenzsigel »Seal of Excellence« für das entsprechende Forschungsvorhaben erhalten, konnten aber aufgrund von Überzeichnung von der Kommission nicht zur Förderung berücksichtigt werden.

## »Eine anregende, lehrreiche, phantastische Zeit«

Erfolgreicher Start des Projekts »Die JLU und Du – Kooperation mit PASCH-Schulen in Kolumbien und Polen«

► Von Wiebke Nierste

Absolventinnen und Absolventen von PASCH-Schulen im Ausland für ein grundständiges Studium an der JLU gewinnen: Dieses Ziel verfolgt das Projekt »Die JLU und Du – Kooperation mit PASCH Schulen in Kolumbien und Polen«, das bis 2025 im DAAD-Programm Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIDS) gefördert wird. PASCH steht dabei für »Schulen: Partner der Zukunft«. Als schulische Partner der JLU sind die vier deutschen Auslandsschulen in Kolumbien (Barranquilla, Bogotá, Cali, Medellín) und das VIII Lyzeum in Lodz beteiligt.

Für das erste Studienjahr erhalten ausgewählte Studierende ein monatliches Teilstipendium sowie eine intensive interkulturelle Begleitung hinsichtlich des Studierens und Lebens in Deutschland. Für einen Studienbeginn im Wintersemester 2023/24 sind vier Teilstipendien ausgeschrieben.

Um die JLU mitsamt ihrem Studienangebot und der Unterstützungsstruk-

turen für internationale Studierende vorzustellen, hat sich das Akademische Auslandsamt im Februar an den Hochschulmessen der kolumbianischen Partnerschulen in Barranquilla, Cali und Medellín beteiligt. Die persönlichen Gespräche vor Ort haben gezeigt, wie hoch das Interesse an einem Studium in Deutschland ist, sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch ihrer Eltern.



Foto: Mona Besendorf

Eine Schülergruppe der Partnerschule in Lodz hat sich im März über Bewerbung und Studium an der JLU informiert.

Besonders nachgefragt waren Studienfächer wie Psychologie, International Business oder Politikwissenschaften,



Foto: René Theiska

Großes Interesse am Stand des Akademischen Auslandsamts auf der Hochschulmesse an einer Partnerschule in Cali, Kolumbien.

aber auch Theater- und Sportwissenschaften.

Im März informierten sich rund 30 Schülerinnen und Schüler der Partnerschule in Lodz in Begleitung von zwei Lehrerinnen während eines zweitägigen Aufenthalts über Bewerbung und Studium an der JLU. Sie lernten den Gießener Wal kennen und nahmen an fachbezogenen Schnupperworkshops teil.

Die intensive Kooperation mit den Schulen im Ausland trägt auch maßgeblich zur Internationalisierung der Lehrkräftebildung bei. Die Hochschulmesse an der Deutschen Schule Medellín wurde von einer JLU-Lehramtsstudierenden unterstützt, die zu der Zeit ihr Fachpraktikum Mathematik dort absol-

vierte: »Ich habe durch den internationalen Austausch sehr viel für mich als Person, aber auch als spätere Lehrkraft gelernt. Die Hochschulmesse hat mir die Möglichkeit gegeben, mich aktiv an der Internationalisierung zu beteiligen.«

Während eines Forschungsaufenthaltes besuchte zudem Prof. Dr. Christof Schreiber, Institut für Didaktik der Mathematik, Bereich Primarstufe, im März die deutschen Schulen in Bogotá und Medellín. Er resümiert: »Das Leben und Lernen an einer deutschen Schule im Ausland beobachten zu können und daran teilzuhaben, ist für Studierende und auch für uns Lehrende eine absolute Bereicherung. Das war eine sehr anregende, lehrreiche, phantastische Zeit.«

# Blick in die Zukunft des Theaters

Wo Kunst und Wissenschaft sich verbinden: Theaterlabor offiziell eingeweiht – Architektonischer Blickfang im Universitätszentrum – Institut für Angewandte Theaterwissenschaft ist »wichtige Keimzelle für das zeitgenössische Theater«

**dit/chb.** Das Theaterlabor verschönert als architektonisches »Goldstück« schon seit einigen Jahren das Universitätszentrum rund um das Hauptgebäude. Das Gebäude mit der gewellten und durchscheinenden Metallfassade, das eine moderne Probesthübe beheimatet, wird vom Institut für Angewandte Theaterwissenschaft (ATW) genutzt und spielt für die Lehre eine zentrale Rolle. Mit dem Entwurf des Würzburger Architekturbüros hjp architekten ist es gelungen, die Verbindung von Kunst und Wissenschaft sichtbar zu machen. Die feierliche Einweihung konnte in diesem Sommersemester im Beisein zahlreicher Gäste aus Kunst, Kultur, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft endlich nachgeholt werden.

»Das Theaterlabor hat die JLU und die Angewandte Theaterwissenschaft näher in die Stadt gebracht«, sagte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee in seiner Begrüßung. Er freute sich – nur wenige Tage nach der offiziellen Einweihung der Kleintier- und Vogelklinik – über eine »Ermotwoche«. Zunächst aber ging der Hausherr und Gastgeber auf die lange Vorgeschichte des Theaterlabors ein: Jahrzehntlang hatten Planung und Umsetzung gedauert, ehe das neue Gebäude als »Unikat ohne Referenzwerte« im Frühjahr 2020, kurz nach Beginn der Corona-Pandemie, bezogen werden konnte. Herzlich begrüßte Prof. Muk-

herjee seinen Vorgänger, den früheren Universitätspräsidenten Prof. Dr. Heinz Bauer, unter den Gästen.

Und er erinnerte daran, dass eine neue Probesthübe Ende der 1990er-Jahre bereits Teil einer Berufungszusage für Prof. Dr. h.c. Heiner Goebbels gewesen sei. Als im Probenraum wenig später das Licht ausging, wurde der renommierte Regisseur, Musiker, Komponist und Georg-Büchner-Seniorprofessor der JLU per Video in Übergröße aus Vilnius zugeschaltet. Goebbels spielte auf die experimentelle Dimension der »Gießener Schule« an: »Die Studierenden auszubilden für ein Theater, von dem wir jetzt noch nicht wissen, wie es einmal aussehen wird: Dazu ist das Theaterlabor mit seiner Ausstattung mit den neuesten Medien ein zeitgemäßes, hervorragendes Tool.«

Adjektive wie »einzigartig« und »legendär« dominierten die Grußworte: Die Rednerinnen und Redner lobten einheitlich die »globale Strahlkraft« der Angewandten Theaterwissenschaft ebenso wie die vielfältigen technischen Möglichkeiten im neuen Theaterlabor in den höchsten Tönen. Die Begeisterung war auch Angela Dorn in ihrer Doppelrolle als Wissenschafts- und Kunstministerin anzumerken. »Das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der JLU übersetzt die Theaterwissenschaften in künstlerisches Arbeiten und ist eine



Architektonisches »Goldstück« und Unikat: das Theaterlabor verschönert das Universitätszentrum rund um das Uni-Hauptgebäude.

wichtige Keimzelle für zeitgenössisches Schauspielern«, betonte sie. Mit dem Theaterlabor habe das Institut eine Probesthübe erhalten, auf der die Studierenden und Lehrenden Fragen nach der Zukunft des Theaters stellen – mit großer Experimentierfreude: »Muss Theater im abgedunkelten Raum stattfinden? Wie ist das Verhältnis zum Publikum? Werden die Texte in Zukunft von einer Künstlichen Intelligenz geschrieben?«

Das Land Hessen hat den Neubau mit rund 12 Millionen Euro aus dem Hochschulbauprogramm HEUREKA finanziert. Die Gerätekosten der neuen Probesthübe lagen bei rund 600.000 Euro. Finanzminister Michael Boddenberg bestätigte den positiven Eindruck seiner Kabinettskollegin: »Das neue Theaterlabor und die angrenzenden Plätze in der Gießener Innenstadt sind ein einzigartiges Schmuckstück geworden. Aus der Probesthübe ist ein Leuchtturm der Theaterwissenschaften an der JLU geworden, der in die Gießener Stadtgesellschaft und weit darüber hinaus strahlt.«

Von einem »besonderen Bauwerk an prominenter Stelle in unserem Stadtzentrum« sprach Oberbürgermeister Frank-

Tilo Becher. Der Neubau habe sowohl nicht nur die Campus-, sondern zugleich auch die Quartiersentwicklung vorangebracht. Das Theaterlabor sei ein »Ort des Kreativen« und ein »Ermöglichungsraum«. Es sei ein »Zeichen für die Bedeutung der Angewandten Theaterwissenschaft an der Universität Gießen, die auch vielfältig mit dem Gießener Stadttheater kooperiert«. Becher hob hervor: »Von dieser Zusammenarbeit profitieren die Stadtgesellschaft und die gesamte Region.«

Eine Einladung zur Premiere noch am gleichen Abend sprach Prof. Dr. Gerald Siegmund, Geschäftsführender Direktor des ATW, aus: »Wir sitzen hier im Bühnenbild des Stücks »Pandora's Heart«, sagte er. »Studierende wie Lehrende haben das Gebäude angenommen«, was er als ein gutes Zeichen wertete. »Das Theaterlabor ist sichtbar. Für die Universität und für die Stadt und vielleicht auch über diese hinaus. Es beleuchtet unsere Arbeit, die 40 Jahre lang im schattigen Wald stattfand, hell. Es weckt Neugierde.« Sein Dank galt allen Beteiligten: Die Sichtbarkeit, die das Theaterlabor dem Institut verleiht, verstehe er im Namen

des gesamten Instituts und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden als Anerkennung für die gemeinsame Arbeit in all den Jahren.

Für den Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBiH) sagte Stefan Diehl, Leiter der Niederlassung Mitte: »Im Zentrum der Stadt ein Gebäude zu erstellen, das selbst eine Bühne und damit ein ganz besonders lebendiger Raum ist: Das war ein außergewöhnliches Projekt.«

## Stichwort ATW

Der Studiengang »Angewandte Theaterwissenschaft« wurde vor über 40 Jahren von dem polnisch-deutschen Theaterwissenschaftler Prof. Andrzej Wirth gegründet – als einzigartige Möglichkeit, das Studium der Theaterwissenschaft mit einem Studium der künstlerischen Praxis des Theaters zu verbinden. Die »Gießener Schule« erarbeitete sich nach und nach den Ruf einer Schmiede der Theater-Avantgarde. Vor diesem Hintergrund trägt das Theaterlabor dazu bei, das kulturelle und studentische Leben im Stadtzentrum zu stärken, und verkörpert den Geist der Öffnung und des Dialogs – sowohl zwischen Kunst und Wissenschaft als auch zwischen Universität und Stadtbevölkerung.

Eine Besonderheit im Theaterlabor bildet die komplett in Schwarz gehaltene Probesthübe, in die unter der Decke ein begehbares Spanngitter (»tension grid«) aus Stahlseilen eingezogen wurde, das eine Absturzicherung bei der Installation aufwändiger Technik bietet. Der Neubau dient den Studierenden als Experimentierraum und ermöglicht den Einsatz von konventionellen und modernen medialen Mitteln, die von Multifunktionsscheinwerfern über einen spezifischen Raumklang bis hin zu Mehrfachprojektionen reichen.



Symbolische Schlüsselübergabe: Stefan Diehl, LBiH, Finanzminister Michael Boddenberg, Wissenschafts- und Kunstministerin Angela Dorn, JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee und Prof. Gerald Siegmund, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft (v.l.).



Aus Vilnius zugeschaltet: Georg-Büchner-Seniorprofessor Heiner Goebbels lobte die moderne Ausstattung, mit deren Hilfe die Studierenden das Theater von morgen proben können.

## Kann Spuren von \_ enthalten

Premiere: Festival »Theatermaschine« hatte Mittelpunkt erstmals im Theaterlabor und rückte somit deutlich näher an das Stadtpublikum – Kreative Räume für Studierende des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft und zahlreiche Gäste

**pm/chb.** »Kann Spuren von \_ enthalten«: Das Motto der »Theatermaschine 2023« ließ bewusst vieles offen. Die Studierenden des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft (ATW) luden Anfang Juni zum kreativen Festival nach Gießen ein. Gemeinsam mit weiteren angehenden Künstlerinnen und Künstlern sowie dem Publikum begaben sie sich auf die Suche nach den Leerstellen.

Performances, Theateraufführungen, Videokunst, (Klang-)Installationen und weitere Kunstformen boten ideale Plattformen, um auszuloten ob und vor allem welche Spuren in der Theatermaschine 2023 stecken. Das Festival war nach jahrelanger Zwangspause zugleich eine Premiere: Die »Theatermaschine« hatte ihr Zentrum erstmals im neuen Herzstück des Instituts, im kürzlich eingeweihten Theaterlabor der JLU auf dem

Gelände am Campus Innenstadt (siehe weiterer Bericht auf dieser Seite).

Im Universitätszentrum und auf weiteren Bühnen an ausgewählten Orten fanden neben Performances und Installationen auch Kritik-Talks statt; eine eigene Radiosendung stand auf dem Programm. Mit dem vielfältigen künstlerischen Angebot und Rahmenprogramm schufen die angehenden Theaterwissenschaftlerinnen und Theaterwissenschaftler einen Raum für Vernetzung und Diskussionen.

Die »Theatermaschine« findet in der Regel jährlich statt. Auf dem Festival zeigen die Studierenden des Studiengangs Angewandte Theaterwissenschaft ihre künstlerischen Arbeiten und Experimente. Das Organisationsteam setzt sich jeweils neu aus Bachelor- und Master-Studierenden zusammen (siehe auch Beitrag #JLUstudents auf Seite 12).



Theaterlabor als Mittelpunkt: Die »Theatermaschine«, das Festival der Studierenden des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft, rückte erstmals ins Universitätszentrum und damit auch näher an das Stadtpublikum.



Foto: JLU / Katriona Friese

Foto: Oliver Schepp

Fotos: JLU / Till Schumann

## Historische Erinnerung und kulturelles Erbe

Schwerpunktbereich zu Vertriebenen und Spätaussiedlern seit 1945 eröffnet

**pm.** Im Beisein der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst Angela Dorn ist der vom Land Hessen geförderte Schwerpunktbereich »Historische Erinnerung und kulturelles Erbe – Vertriebene und Spätaussiedler in Hessen seit 1945« am 27. April feierlich in Gießen eröffnet worden.

In dem Schwerpunktbereich, ein gemeinsames Projekt der JLU und des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, untersuchen die Forschenden noch bis zum Jahr 2026 die Integration von Flüchtlingen, Vertriebenen und Spätaussiedlern nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Mit unterschiedlichen thematischen wie methodischen Ansätzen soll unter Einbeziehung der letzten lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gefragt werden, wie sich die umfassenden Prozesse der (Zwangs-)Migrationen auf die Geschichte Hessens einerseits und die Lebensläufe der Betroffenen andererseits ausgewirkt haben. Dabei spielen Fragen der Erinnerungskultur und des historischen Erbes eine wichtige Rolle.

Mit Hilfe von Fallstudien soll deutlich werden, wo die Chancen und Risiken jenes umfassenden Integrationsprozesses gelegen haben, ohne seinen historischen Kontext und das Schicksal anderer von den Kriegereignissen betroffener Bevölkerungsgruppen zu vernachlässigen. Der lokale und regionale Rahmen der zu untersuchenden



Foto: Claudia Junghanel, Herder-Institut

JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee (l.) und Prof. Peter Haslinger vor der Gießener Außenstelle des Herder-Instituts.

Ereignisse ist dabei besonders wichtig.

Der Schwerpunktbereich soll einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte Hessens und auch zur Einbindung des Themas Integration von Vertriebenen und Spätaussiedlern in die vergleichende Migrationsforschung leisten. In den Blick genommen werden die Vertriebenen der unmittelbaren Nachkriegszeit ebenso wie die verschiedenen Wellen der Spätaussiedler inklusive der jüdischen Kontingentflüchtlinge. Das Vorhaben erforscht das Thema aus der Sicht der Sozial- und Lokalgeschichte, der Oral History, der Erinnerungspolitik, der Kulturerbeforschung und der Digital Humanities.

So lassen sich spezielle Lehrkonzepte erarbeiten und Initiativen im Bereich Geschichtsvermittlung entwickeln, die in den lokalen und regionalen Raum hineinwirken. Unter anderem soll damit die Arbeit des gerade in Gießen im Aufbau befindlichen Lern- und Erinnerungsorts Meisenbornweg unterstützt werden. Diese Unterkunft diente seit 1946 zunächst als Flüchtlings-, Durchgangs- und Notaufnahmestelle, dann als Bundesaufnahmestelle und schließlich als zentrale Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Hessen.

Das Team besteht aus drei Doktorandinnen, die von Prof. Dr. Hannah Ahlheim (Professur für Zeitgeschichte), Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg (Professur für Ostmitteleuropäische Geschichte) und Prof. Dr. Peter Haslinger (Professur für Ostmitteleuropa) betreut werden, sowie PD Dr. Markus Krzoska als Koordinator und ist in der Gießener Außenstelle des Herder-Instituts in der Ludwigstraße angesiedelt.

# Insektenanatomie per VR-Brille

Darm als 3D-Modell: Gießener Forschende erkunden Tabakswärmer von innen – Virtuelle Realität ermöglicht Entdeckung bisher unbekannter Darmstrukturen und eröffnet Studierenden neue Einblicke

**pm/ed.** Per Video oder 3D-Brille durch den Körper scrollen und virtuell die Anatomie entdecken – das ist dank moderner bildgebender Verfahren mittlerweile möglich: Ein Forschungsteam um den Gießener Biologen Dr. Anton Windfelder hat mit Hilfe von Mikro-Computertomographie erstmals die Raupen des Tabakswärmers gescannt und eröffnet mit dreidimensionalen Modellen neue Einblicke in deren innere Anatomie. Das Team entdeckte bisher unbekannte anatomische Strukturen im Darm der Insektenlarven, etwa einen Kropf und mehrere Blinddärme. Tabakswärmer werden als Modellorganismen in der Erforschung von menschlichen Darmkrankheiten wie Morbus Crohn eingesetzt. Die Forschungsergebnisse fließen in die Lehre an der JLU ein: Studierende können in Kursen nun per VR-Brille die Anatomie der Raupen erkunden.

Der Tabakswärmer (*Manduca sexta*) ist eine amerikanische Nachtfalterart, deren bis zu acht Zentimeter lange Larven eine wichtige Rolle in der biomedizinischen Forschung spielen. »Der Darm von Säugetieren und Insekten ist in vielen Bereichen miteinander vergleichbar. Dies gilt insbesondere für das angeborene Immunsystem. Wenn wir chronische entzündliche Darmerkrankungen beim Tabakswärmer verstehen, bringt das wichtige Erkenntnisse für die Humanmedizin mit sich – das wissen wir auch aus unseren früheren Studien«, sagt Dr. Windfelder, der an der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der JLU forscht und lehrt sowie am Fraunhofer-Institut

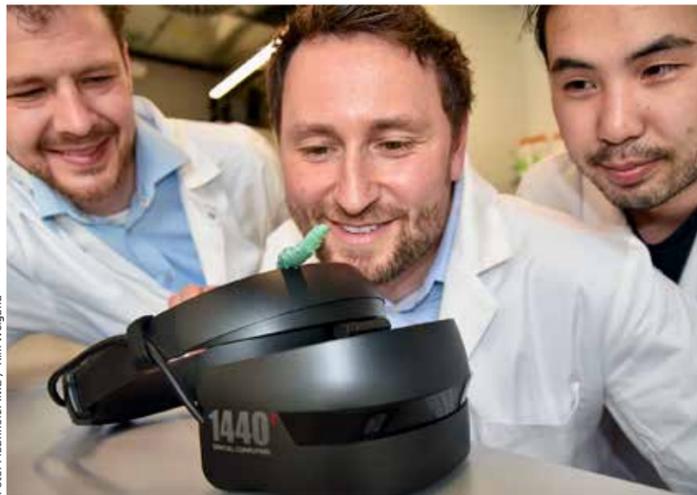


Foto: Fraunhofer/IME / Kim Weigand

Die Gießener Biologen Dr. Anton Windfelder (Mitte) und Dr. Jan Scherberich (l.) sowie VR-Experte Viet Duc Vu mit einer Tabakswärmerlarve auf dem VR-Headset.

für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME arbeitet.

»Mit bildgebenden Verfahren aus der Radiologie wie der Computertomographie können wir beispielsweise neue Medikamente gegen chronische Darmerkrankungen erforschen«, sagt Prof. Dr. Gabriele Krombach, Direktorin der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Ko-Autorin der Studie, die das internationale Fachmagazin *iScience* (Cell Press) veröffentlicht hat. Mittels Computertomographie können Entzündungen in der Darmwand mit Hilfe von Kontrastmitteln sichtbar gemacht und dadurch die Wirksamkeit von Medikamenten untersucht

werden. Die Studie hilft dabei, diese Untersuchungen besser zu planen und die Ergebnisse zu quantifizieren.

Die Studie liefert zudem Einblicke in die Struktur von Verdauungsorganen bei Insekten. »Wir sind vom komplexen hexagonalen Faltenmuster überrascht – es zieht sich durch den gesamten Mittel- und Hinterdarm und hängt womöglich mit der Wasserresorption im Hinterdarm zusammen«, sagt Prof. Dr. Andreas Vilcinskas, Professor am Institut für Insektenbiotechnologie der JLU und Institutsleiter des Fraunhofer IME in Gießen. »Mit traditioneller Lichtmikroskopie war das bisher so nicht darstellbar.« Auf Grundlage der Daten war

es zudem erstmals möglich, das Darmvolumen der Raupen zu berechnen. Mit 1,4 Millilitern entspricht es in etwa dem Darmvolumen einer Maus.

Die Forschungsergebnisse kommen auch den Studierenden der JLU zugute. Anton Windfelder lehrt im Medizinstudium innovative Methoden der biomedizinischen Forschung anhand von alternativen Tiermodellen und lässt Studierende im Rahmen seiner Lehrveranstaltungen die dreidimensionalen Modelle der Raupen per VR-Brille erkunden. Für alle Interessierten sind animierte 3D-Videos zudem online verfügbar.

Virtual Reality ist eine Technologie, durch die Benutzerinnen und Benutzer mit virtuellen Objekten interagieren können. Mit dieser Technik ist es auch möglich, durch den Darm der Tabakswärmer zu scrollen. Für die Übertragung der Forschungsdaten in die virtuelle Realität arbeitet das Gießener Team mit dem VR-Experten Viet Duc Vu und dem NWTmed-Team der JLU zusammen. NWTmed – kurz für (Natur) Wissenschaft und Technik in der Medizin – ist eine interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform unter der Projektleitung von Dr. Johannes Lang und Dr. Holger Repp, die sich unter anderem für die Nutzung der virtuellen Realität in der naturwissenschaftlichen und medizinischen Lehre stark machen. Studienleiter Dr. Windfelder ist überzeugt: »Die virtuelle Realität ist ein Game-Changer und wird die Lehre revolutionieren.«

DOI: 10.1016/j.isci.2023.106801

## Eine Feuerwehr gegen gefährliche Stechmücken

Neue technologische Entwicklung aus Hessen kann vor der Verbreitung tropischer Krankheiten schützen

**pm.** Mit der warmen Jahreszeit beginnt in Europa wieder die Hochsaison der Stechmücken. Während sie und ihre Larven vielen Tieren als Beute dienen und sie damit eine wichtige Rolle im Ökosystem einnehmen, empfinden Menschen die kleinen Blutsauger eher als lästig. Mittlerweile können sie uns jedoch auch gefährlich werden. Denn zunehmend kommen in Mitteleuropa Stechmücken aus tropischen und asiatischen Regionen vor. Diese können unter anderem das Zika- oder das West-Nil-Virus übertragen, die gefährliche Fiebererkrankungen auslösen. Ein Forschungsteam des hessischen LOEWE-Zentrums für Translationale Biodiversitätsgenomik und Partnerinstitutionen – darunter die JLU – zeigt, wie die weitere Ausbreitung dieser Stechmückenarten gezielt und umweltschonend verhindert werden kann.

Von den weltweit etwa 3.500 Arten von Stechmücken sind rund 100 Arten in Europa heimisch. Doch es werden mehr: Begünstigt durch den globalen Handel und den Klimawandel siedeln sich hier vermehrt invasive Arten wie die Asiatische Tigermücke, der Japanische Buschmücke oder die Gelbfiebermücke an. Sie bringen die Fähigkeit mit, Viren ursprünglich tropischer Krankheiten zu übertragen: Während sich das West-Nil-Virus bereits in Deutschland etabliert hat, breiten sich aus dem Mittelmeerraum auch Dengue- und Gelbfieberinfektionen nach Norden aus.

Die Bekämpfung von invasiven Stechmücken, deren Larven sich im Wasser entwickeln, ist jedoch nicht nur technologisch, sondern auch hinsichtlich gesellschaftspolitischer Aspekte eine große Herausforderung. Denn Neuerungen bei Gesetzen und Verordnungen im Zuge des »Aktionsprogramms Insektenschutz« der Bundesregierung schränken den Einsatz von Pestiziden

besonders in und an Gewässern ein. Die Freisetzung von gentechnisch veränderten Stechmücken wird vom überwiegenden Teil der Bevölkerung abgelehnt. Doch auf welchem Weg kann dann die Gesundheit der Menschen geschützt werden?

In einem in der Zeitschrift »Biotechnology Advances« veröffentlichten Artikel zeigt ein Konsortium von Frankfurter und Gießener Forscherinnen und Forschern des LOEWE-Zentrums TBG mit einer neu von ihnen entwickelten Technologie einen Ausweg aus diesem Dilemma zwischen Natur- und Gesundheitsschutz auf. Ihr gemeinsames Ziel ist der Aufbau einer Art Feuerwehr gegen tropische Krankheiten, die von Stechmücken übertragen werden.

Eine effiziente Überwachung der Ausbreitung von Stechmücken und Viren ermöglicht dabei zunächst die genetische Analyse von Gewässerproben, sogenannter »Umwelt-DNA«. Dafür wurden im Team bereits die Genome verschiedener eingewandelter Stechmücken sequenziert, um Verfahren zu entwickeln, die ähnlich wie ein PCR-Test einen sicheren Nachweis ermöglichen. In einem zweiten Schritt kommt die neue Technologie der »RNA-Interferenz« zum Einsatz. »Dabei wird den Stechmückenlarven im Verbreitungsgebiet Nahrung zur Verfügung gestellt,



Foto: Fraunhofer-Institut IME

Forschung für die Anti-Stechmücken-Feuerwehr.



Foto: Wikimedia Commons, James Gathany, CDC

Die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) ist mittlerweile auch in Europa weit verbreitet. Sie kann gefährliche Krankheitserreger übertragen.

die doppelsträngige Ribonukleinsäuren, kurz RNAs, enthält. Diese wichtigen Informations- und Funktionsträger, die in jeder Zelle von Lebewesen vorkommen, entfalten ihre Wirkung dann über den Darm der Larven und schalten einige ihrer zum Überleben wichtigen Gene aus«, erklärt Miklós Bálint, Professor für Funktionale Umweltgenomik an der JLU, am LOEWE-Zentrum TBG und am Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum Frankfurt, einer der Erstautoren der Studie. Die Vorteile dieser Methode: »Die RNA-Moleküle können so hergestellt werden, dass sie nur gegen die jeweilige Stechmückenart wirken und weder andere Insektenarten noch den Menschen gefährden. Weiterhin entstehen bei ihrem Abbau in der Umwelt keine giftigen Rückstände. Und es werden mit dieser Methode keine gentechnisch veränderten fortpflanzungsfähigen Stechmücken erzeugt«, so Bálint.

Derzeit forschen Teams des Konsortiums zur Entwicklung doppelsträngiger RNAs, die besonders gut zur Mückenbekämpfung und Virenkontrolle geeignet sind. Eine weitere große Herausforderung stellt deren »Verpackung« dar. »Eine passende Formulierung dafür darf in der Umwelt nicht zu rasch zerfallen, soll aber in Form von Partikeln von den im Wasser lebenden Stechmücken auf-

genommen werden«, berichtet Prof. Andreas Vilcinskas, Leiter des Institutsteils Bioressourcen am Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME in Gießen, wo an einer Lösung gefeilt wird.

Vilcinskas koordiniert den Aufbau der »Feuerwehr« zur Bekämpfung von invasiven Stechmücken am LOEWE-Zentrum TBG und den beteiligten Partner-Institutionen wie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der JLU, der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, dem Frankfurter Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) und dem Institut für Tropenmedizin im belgischen Antwerpen.

»Unsere Publikation zeigt, wie die RNA-Interferenz, kurz RNAi, als innovative und umweltschonende Technologie für die Kontrolle sogenannter Vektoren – Krankheitserreger übertragender Lebewesen – in Europa zur Marktreife entwickelt werden kann. Auf RNAi basierende Sprays werden auch gegen Schadinsekten wie den Kartoffelkäfer entwickelt und sollen bald als umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Pestiziden auf den Markt kommen«, beschreibt Vilcinskas die vielversprechenden Einsatzmöglichkeiten der neuen Methode.

DOI: 10.1016/j.biotechadv.2023.108167

# Forschung für mehr Nachhaltigkeit im Bausektor

Bioökonomie: Neue Nachwuchsgruppe im Bereich Wirtschaftsgeographie untersucht Transformationsprozesse – BMBF fördert Projekt »TRABBI« fünf Jahre lang

**pm/chb.** Ressourcen schonen, nachhaltig leben – diese Ziele gelten insbesondere auch für den Bausektor, der bekanntlich einen hohen Anteil an den globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen hat. Umweltaspekte müssen beim Bau und Betrieb von Gebäuden umso stärker berücksichtigt werden. Im Hinblick auf einen nachhaltigen Bausektor spielt die Bioökonomie eine wichtige Rolle, damit soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeitsziele aufeinander abgestimmt werden können. Eine solche Nachhaltigkeitstransformation ist mit einem tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel verbunden, der regional unterschiedlich ausgestaltet wird. Am Institut für Geographie der JLU hat im Bereich Wirtschaftsgeographie daher eine neue Nachwuchsgruppe ihre Forschungsarbeit aufgenommen, die derartige Transformationsprozesse untersucht wird. Das Projekt »TRABBI« wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Fördermaßnahme »Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel« in den nächsten fünf Jahren mit insgesamt rund 2,3 Millionen Euro gefördert.

Um den Wandel zu verstehen, analysiert die Nachwuchsgruppe Innovationsysteme und sozio-technische Strukturen im Bausektor. Leiter des Vorhabens mit dem Titel »Sozio-technische Transformationsprozesse für einen nachhaltigen Bausektor in der Bioökonomie: Regionale Leitmärkte und globale Innovationssysteme« – kurz TRABBI – ist Dr. Sebastian Losacker, der kürzlich von der Leibniz Universität Hannover nach Gießen gekommen ist. Angesiedelt ist das Projekt am Institut für Geographie der JLU; die Arbeiten knüpfen dort



Holz statt Stahl und Beton: ein klassisches Beispiel für Bioökonomie im Bausektor.

an weitere Forschungen bzw. Verbundforschungen an (Prof. Dr. Stefan Hennemann, Wirtschaftsgeographie, und Prof. Dr. Christian Diller, Raumplanung und Stadtgeographie).

»Wir haben uns in unserer Nachwuchsgruppe zum Ziel gesetzt, den Wandel zu nachhaltigeren Produktions- und Konsumweisen in der Bioökonomie zu analysieren. Dazu ver-



gleichen wir Rahmenbedingungen und Innovationsprozesse in verschiedenen Regionen in Deutschland mit den Entwicklungen in ausgewählten Gebieten auf anderen Kontinenten«,

sagt Dr. Losacker. Seine Nachwuchsgruppe lotet Perspektiven insbesondere im Bausektor aus und arbeitet dazu sowohl mit qualitativen Methoden in ausgewählten Fallstudienregionen in Deutschland, China und Indien als auch mit modernen quantitativen Methoden zur Analyse großer Datenmengen.

Ein klassisches Beispiel für Bioökonomie im Bausektor ist der Ersatz von Stahl und Beton durch Holz. Es geht dem Wissenschaftlerteam also auch darum zu beleuchten, welche weiteren Potenziale das Holz in innovativen Bereichen bietet: als Tragwerk, im Holztafelbau oder beim Einsatz von Brettsperrholz, das die Qualität des Holzbaus maßgeblich beeinflusst hat. Im Fokus stehen zudem u. a. natürliche Dämmstoffe und biobasierte Kunststoffe (Stichwort: »flüssiges Holz«).

Die Bundesregierung hat die Bioökonomie als umfassendes Konzept für die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme definiert, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Die Bioökonomie wird dabei als ein wichtiger Baustein für eine globale Nachhaltigkeitstransformation betrachtet. Die Forschungsergebnisse der Gießener Nachwuchsgruppe könnten vor diesem Hintergrund direkte Konsequenzen für die Bioökonomiestrategie der Bundesregierung haben, stellt der Wirtschaftsgeograph in Aussicht: »Wir blicken auf umweltfreundliche Innovationen, beispielsweise auch um das Leitmarktpotenzial verschiedener Regionen und Nationen zu analysieren. Die Erkenntnisse werden idealerweise die Grundlage für forschungsbasierte Handlungsempfehlungen für unterschiedliche Akteurinnen und Akteure in Theorie und Praxis bilden.«

Im Forschungsprojekt »TRABBI« werden außerdem die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals / SDG) der Vereinten Nationen adressiert, darunter besonders SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur, SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden, SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen, SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz und SDG 15 – Leben an Land. Die an der JLU koordinierten Forschungsarbeiten sollen einen weiteren wichtigen Beitrag leisten, damit diese Nachhaltigkeitsziele auch tatsächlich erreicht werden können.

[www.uni-giessen.de/geographie/trabbi](http://www.uni-giessen.de/geographie/trabbi)

## Vom Verschwinden der Sturmschwalben

Langzeitstudie zeigt über 90 Prozent Rückgang der Population

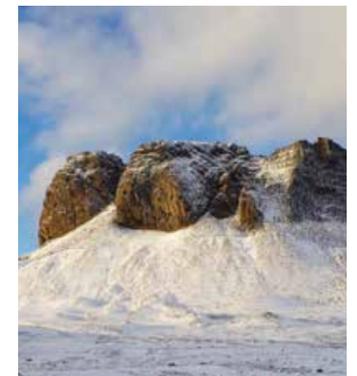
**pm/cl.** Um die Auswirkungen von Umweltveränderungen auf Seevogelpopulationen zu verstehen, sind Langzeitstudien unerlässlich, aber selten. Biologinnen und Biologen aus Deutschland, Polen und Argentinien haben über vier Jahrzehnte Daten zur Populationsdynamik und zum Bruterfolg von Buntfuß-Sturmschwalben in der Antarktis zusammengetragen und nun unter der Leitung von Prof. Petra Quillfeldt, Institut für Tierökologie und Spezielle Zoologie an der JLU, analy-



Buntfuß-Sturmschwalbe im Flug.

siert. Das Ergebnis: ein dramatischer Rückgang der Art. Die Studienergebnisse sind in der Fachzeitschrift »Polar Biology« veröffentlicht worden.

Von 1978 bis 2020 hatten Forscherinnen und Forscher die Population von Buntfuß-Sturmschwalben (*Oceanites oceanicus*) von der King-George-Insel (Südschottlandinseln, Antarktis) untersucht. Diese Region ist sehr stark vom Klimawandel betroffen, insbesondere sind die Wintertemperaturen dort schon um mehr als sechs Grad angestiegen und die Bedeckung mit Meereis ist stark rückläufig. In der Folge ist mehr



Verschneite Sturmschwalben-Kolonie in der Antarktis.

Luftfeuchtigkeit zu verzeichnen, und dies führt zu vermehrtem Schneefall, der die Eingänge der Nester blockiert. In manchen Jahren konnten die Sturmschwalben erst sehr spät brüten, in anderen wurden brütende Altvögel oder Küken vom Schnee in ihren Nestern eingeschlossen.

Oft fanden die Sturmschwalben auch zu wenig Nahrung, weil ihre Hauptnahrungsquelle, der antarktische Krill, unter dem Rückgang des Meerereises leidet. Diese Umweltfaktoren hatten deutliche Auswirkungen auf die Sturmschwalben-Bestände: Die Studie ergab einen Rückgang der Population um 90 Prozent in zwei Kolonien und beträchtliche Schwankungen im Bruterfolg und in den Wachstumsraten der Küken.

»Mit dem erwarteten weiteren Anstieg der Luft- und Meerestemperaturen ist eine weitere Zunahme der Niederschläge über der antarktischen Halbinsel und erhöhte Häufigkeit von Schneestürmen zu erwarten«, so Prof. Quillfeldt. »Darüber hinaus werden die steigenden Temperaturen wahrscheinlich die Verfügbarkeit von Krill weiter verringern. Die aktuellen Umweltveränderungen können daher zu einem weiteren Rückgang der Sturmschwalben-Population führen. Wir erwarten, dass sich dieser Trend in Zukunft fortsetzt oder sogar beschleunigt.«

DOI: 10.1007/s00300-023-03154-4

## Die Geschwindigkeit der Zeit verändern

Künstliche Intelligenz in Robotern oder Kleidungstechnologie soll autonom auf gestresste oder gelangweilte Menschen reagieren – Team aus der Wahrnehmungspsychologie an EU-Projekt ChronoPilot beteiligt

**pm/dit.** Während sich im Stau die Sekunden und Minuten wie Kaugummi zu dehnen scheinen, vergehen ausgerechnet die schönsten Momente wie im Flug. Gleichzeitig fühlen Menschen sich gerade im Job oft unter Zeitdruck. Mit der Tatsache, dass wir die Zeit je nach Situation unterschiedlich wahrnehmen, beschäftigt sich das EU-geförderte Projekt ChronoPilot (»ChronoPilot: Modulating Human Subjective Time Experience«) an dem auch ein Team aus der Wahrnehmungspsychologie der JLU beteiligt ist. Die Forschenden möchten die Zeitwahrnehmung eines Menschen über äußere Messungen erkennen und in die gewünschte Richtung verändern. Erstmals soll damit die subjektive Zeitwahrnehmung als veränderbarer Faktor in der technologischen Anwendung etabliert werden.

Ob für einen Menschen die Zeit im Schnecken tempo oder in Blitzgeschwindigkeit vergeht, verraten messbare Vorgänge im Körper. Dazu zählen etwa die Herzfrequenz, die Leitfähigkeit der Haut oder die Bewegungen der Pupillen. Auch die mentale Belastung eines Menschen beeinflusst die Zeitwahrnehmung. Zu den Zielen des Projekts gehört es daher, die gemessenen physiologischen Daten automatisch durch Künstliche Intelligenz (KI) interpretieren zu lassen und die Zeitwahrnehmung durch bestimmte Maßnahmen positiv zu verändern.

Dafür stehen eine Vielzahl an Mechanismen zur Verfügung, die in der Wahrnehmungspsychologie bereits bekannt sind: So können Musik, Lichtblitze, Vibrationen auf der Haut oder

das Betrachten von bewegten Gegenständen dafür sorgen, dass die Zeitwahrnehmung sich verändert. Solche Sinneseindrücke lassen sich etwa durch Kopfhörer, eine Virtual-Reality-Brille, in Kleidungsstücke integrierte Motoren oder die Betrachtung von beweglichen

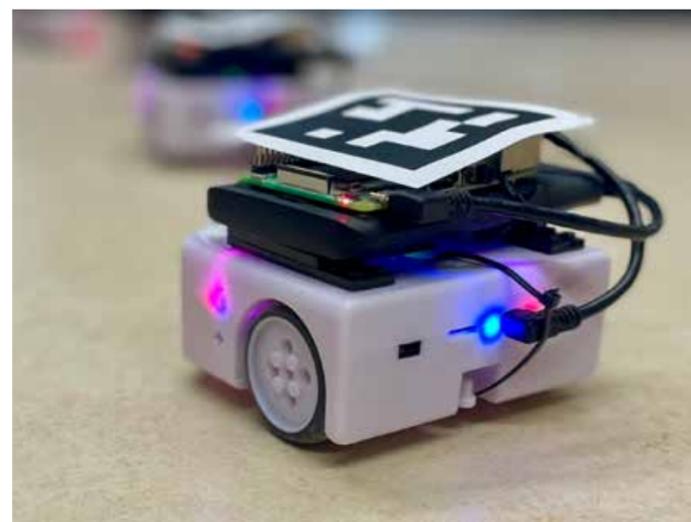


Mit spezieller Kleidung die Zeitwahrnehmung verändern: Experimentalpsychologin Dr. Ezgi Arian stellt sich als Versuchsperson zur Verfügung.

Robotergruppen künstlich generieren. Mit Hilfe von KI könnte es also möglich sein, dass Kleidungstechnologie oder Roboter autonom auf gestresste oder gelangweilte Menschen – etwa im Arbeitsumfeld – reagieren.

Im Rahmen des Forschungsprojekts ChronoPilot wird am Standort Gießen unter anderem Kleidung entwickelt, die durch Vibration oder Wärme Mechanismen der Zeitwahrnehmung an-

spricht, ohne dass das Sehen oder Hören gestört wird. Getestet wird in dem Projekt auch, wie Roboter sich in ihren Bewegungen anpassen können, wenn sie mittels KI feststellen, dass menschliche Kolleginnen oder Kollegen wahlweise gestresst oder gelangweilt sind.



Roboter sollen mit ihren Bewegungsmustern autonom auf gestresste oder gelangweilte Menschen reagieren.

Die Roboter, die in Konstanz entwickelt werden, waren kürzlich für Experimente »zu Besuch« an der JLU. Die bisherigen wahrnehmungspsychologischen Experimente legen nahe, dass die menschliche Zeitwahrnehmung tatsächlich mit der Hilfe von Sinneseindrücken verändert werden kann.

In Zukunft sollen diese Techniken den steigenden Grad an Automatisierung für den Menschen erträglicher machen und die Gefahren durch Ablenkung und Unterforderung, etwa in autonomen Fahrzeugen, abmildern. Zu dem von der EU mit insgesamt rund

drei Millionen Euro geförderten und in Athen koordinierten internationalen Forschungsprojekt »ChronoPilot« gehören Forschende aus Psychologie, Robotik und Informatik. Für das Gießener Teilprojekt unter der Federführung von Prof. Dr. Knut Drewing stehen gut 600.000 Euro zur Verfügung.

# Gefahr von Chemikalien für die Umwelt

Neues Wahlpflichtmodul Ökotoxikologie stößt auf große Resonanz – Erste Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation

**kpe.** Wie wirken anthropogene Stoffe und Stoffgemische auf die belebte Umwelt und wie kann man diese Wirkungen erfassen? Wie wird in Europa der Umgang mit diesen Stoffen geregelt? Mit Fragen wie diesen, die sowohl ein ökologisches, chemisch-analytisches als auch ein toxikologisches Verständnis erfordern und immer wieder Teil des aktuellen Nachrichtengeschehens sind, beschäftigt sich ein neues Wahlpflichtmodul »Einführung in die Ökotoxikologie« am Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement der JLU. Erstmals wurde es im vergangenen Wintersemester angeboten. Der Zulauf der Studierenden überzeigte mit über 50 Anmeldungen aus den Studiengängen Umweltmanagement, Agrarwissenschaften, Nachwuchsende Rohstoffe und Bioressourcen, Ernährungswissenschaften sowie Ökotoxikologie.

In dem Modul wurde den Studierenden der Zugang zur Ökotoxikologie mit



Direkte Rückmeldung: Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld testen ein im Modul »Einführung in die Ökotoxikologie« entwickeltes Lernspiel.

vielen praktischen Übungen vermittelt und die Perspektive für diesen Wissenschaftszweig eröffnet. Die Ökotoxikologie ist eine sehr moderne und multidisziplinäre Wissenschaft, die sich mit den fundamentalen Fragen rund um die Folgen von Chemikalien in der belebten Umwelt beschäftigt. Aufbauend auf diesem Wahlpflichtmodul für Bachelorstudierende bietet der Masterstudiengang Vertiefungsmöglichkeiten mit ökotoxikologischem Bezug, sodass hier später ein Studienschwerpunkt gewählt werden kann.

Die Brisanz der Themen und Vielfältigkeit dieser Wissenschaft spiegelt sich in den zahlreichen Berufsmöglichkeiten wider. Zu den Arbeitgebern zählen unter anderem Behörden auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Auch die Industrie und Consultant-Unternehmen suchen nach Fachleuten aus der Ökotoxikologie.

Eine Besonderheit des neuen Moduls: Einen Teil der Studienleistung erbringen Studierende in einem Schulprojekt. Lerninhalte der Ökotoxikologie auf Schulniveau herunterzubrechen, auf-

zubereiten und zu kommunizieren ist eine Herausforderung. Das Engagement der Studierenden entfaltete hier eine große Wirkung. Bundesweit wurden in 15 Schulen jeweils zwei bis drei Unterrichtsstunden im Biologie- oder Chemieunterricht durch die Studierenden als Gastdozentinnen und -dozenten bestritten. Andere Studierende konzipierten Lernspiele oder Poster zu ausgewählten Themen der Ökotoxikologie.

»Die Studierenden machen hier ihre ersten Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation«, so der Modulverantwortliche Prof. Dr. Klaus Peter Ebke, der eine Honorarprofessur am Institut für Bodenkunde und Bodenerhaltung der JLU innehat. »Schulklassen erteilen unmittelbar Feedback, ob der Unterrichtsstoff verständlich und interessant vermittelt wird.« Das hat geklappt: Die Rückmeldungen der Studierenden aus ihren Schulprojekten waren durchweg sehr positiv. »Und nebenbei ist das Wissen dazu mit Sicherheit im Langzeitgedächtnis gelandet«, freut sich Ebke.



Foto: Kilp

Foto: Klaus Peter Ebke

Das Schulprojekt fand ich besonders gut. Wir hatten die Möglichkeit, uns ein eigenes Unterrichtskonzept auszudenken, was eine ganz neue Herausforderung war. Das Projekt hat mir sehr viel gebracht, denn anderen etwas beizubringen war eine spannende Aufgabe. Außerdem bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Welt der Hochschule.«

Lea Kilp,  
Umweltmanagement-Studentin

## Kooperationen mit Schulen und Mentoring für Lehrkräfte

Zwei Tagungen der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) stoßen auf große Resonanz – Action-Plan für Schulkooperationen wird entwickelt

► Von Malte Werner

Die JLU tritt an vielen Stellen als Kooperationspartner von Schulen, Bildungseinrichtungen und Bildungsverwaltung auf. Mit dem »Tag der Schulkooperationen« wurde am 27. April erstmals ein JLU-interner Raum geschaffen für die reflexive Auseinandersetzung mit Potenzialen und Herausforderungen solcher Kooperationen. Auf der Veranstaltung, zu der die Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL), die Zentrale Studienberatung und die Servicestelle Hochschuldidaktik eingeladen hatten, tauschten sich die rund 60 Teilnehmenden aus allen Fachbereichen über den Mehrwert von Schulkooperationen für Lehre und Forschung aus und diskutierten, unter welchen Voraussetzungen die Zusammenarbeit gelingen kann.

Die dabei entwickelten Überlegungen und Handlungsempfehlungen wurden im Anschluss an die Tagung der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof.

Dr. Katharina Lorenz, vorgestellt und die Weiterarbeit diskutiert. »Ich weiß aus Gesprächen mit Schulen, dass sie sich eine viel intensivere Beziehung wünschen«, so Prof. Lorenz. Es gebe zwar schon Formate wie die Campusschulen, in denen dieser Austausch stattfindet, aber das könne an manchen Stellen noch optimiert werden. »Das Ziel muss es sein, aus den gesammelten Erkenntnissen einen Action-Plan zu machen«, sagte die Vizepräsidentin. Ein solcher soll nun erstellt werden.

Auch eine weitere Veranstaltung der GOL war gut besucht: Rund 100 Fachleute waren Mitte März zur zweitägigen Konferenz »Mentoring als zentrales Element der Lehrkräftebildung: Forschungs- und Professionalisierungsansätze« an die JLU gekommen. Sie folgten der Einladung der beiden QLB-Projekte GOL und »ProPraxis« (Philipps-Universität Marburg). Das Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch und die Zusammenarbeit von Vertreterinnen

und Vertretern der unterschiedlichen involvierten Institutionen – insbesondere Universitäten samt Zentren für Lehrerbildung/Schools of Education, Schulen und Studienseminare – zu fördern und Forschungsdesiderate sowie Ansätze zur Qualifizierung und Professionalisierung zu diskutieren.

Mentorinnen und Mentoren erfüllen eine wichtige Funktion in der Lehrkräftebildung: Sie unterstützen und beraten angehende Lehrkräfte in pädagogischer, didaktischer und methodischer Hinsicht. Sie fördern Reflexionsprozesse in Vor- und Nachbesprechungen von Unterrichtsstunden und helfen bei weiteren Aufgaben wie Elterngesprächen oder dem Planen von Exkursionen. Eine einheitlich geregelte Vorbereitung für diese facettenreiche Rolle an den Schnittstellen von Universität, Studienseminar und Schule gibt es nicht.

[www.uni-giessen.de/gol](http://www.uni-giessen.de/gol)

## Spracherwerb, Supertools, Wertequadrate und mehr ...

Bleibende Eindrücke von der »Langen Nacht der Schlüsselkompetenzen« – Studierende aller Fachbereiche finden im ZfbK Workshops und Beratung

**eb/kd.** Kein Platz für »Aufschieberitis«. Bei der »Langen Nacht der Schlüsselkompetenzen« stellte sich das Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) vor und lockte am 24. Mai rund 200 neugierige Studierende in die Universitätsbibliothek. Sowohl die Beratungsstände im Foyer – Angebote des Allgemeinen Hochschulsports (ahs) und der Agentur für Arbeit Gießen –, als auch die Workshops stießen auf große Resonanz: Spitzenreiter waren »Literaturverwaltung mit Citavi« (UB), »Welcher Job passt zu mir?« (Career Services) sowie »Effektive Strategien gegen Prokrastination« (PBS).

Den Impulsen zur belastungsfähigen Stimme und zur Entwicklung einer Forschungsfrage ebenso wie den Tipps zum Vokabellernen und den Online Tools für Englisch lauschten wissbegierige Studierende. Eine Geschichtsstudentin im zweiten Semester berichtet: »Ich konnte mir unter Supertools für interkulturelle Kommunikation zunächst kaum etwas vorstellen und

Japanisch bis Schwedisch. Für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch können Studierende hier das anerkannte Sprachzertifikat UNICert® erwerben. Durch die Vernetzung über die Sprachtandembörse können Fremdsprachenlernende ihre Kenntnisse zusätzlich vertiefen und interkulturelle Begegnung erfahren.

Wie man sich beim wissenschaftlichen Schreiben gut strukturiert, erlernen Studierende in Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Schreiben und in der Peer-Schreibberatung, die neben Kursen zur mündlichen Kommunikation, zur Konfliktlösung und Interkulturellen Kompetenz zum Angebot der Abteilung Schlüsselkompetenzen gehören.

Berufsfeldorientierte Angebote ermöglicht die Abteilung Career Services. Studierende werden hier gezielt auf das Berufsleben vorbereitet, sie können ihre Bewerbungsstrategien ausbauen und erste Kontakte zu Unternehmen aufnehmen. Die Jobmesse »Karriere weltweit« präsentiert zudem regionale,



Foto: Colourbox.de/260835

Wie was wann am besten? Das Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) unterstützt und berät Studierende aus allen Fachbereichen.

lernte dann das Modell Wertequadrat kennen. Dadurch wird es mir zukünftig hoffentlich leichter fallen, zwischenmenschliche Kommunikation besser zu verstehen, dynamischer zu handeln und immer auch situativ neue Perspektiven einzunehmen.«

### ZfbK – vielfältiges Angebot

Das ZfbK hat die Aufgabe, den selbstbestimmten, studienbegleitenden Erwerb fachübergreifend wichtiger Studien- und Beschäftigungskompetenzen zu fördern. Es bietet Angebote zur Erweiterung der fremdsprachlichen Kompetenzen und individuelle Beratung zur persönlichen Profilentwicklung für Studium und Beruf. Das Zentrum gliedert sich in drei Abteilungen: »Sprachen & Kulturen«, »Schlüsselkompetenzen« und »Career Services«.

Die Abteilung Sprachen & Kulturen begeistert Studierende durch ihr breites Sprachkursangebot von Arabisch über

nationale und internationale Berufs- und Karrieremöglichkeiten. Save the date: Die nächste »Karriere weltweit« findet am 6. Dezember in der Kongresshalle Gießen statt.

Bei persönlichen und studienbezogenen Hürden und Krisen finden Studierende Unterstützung in der Psychologischen Beratungsstelle, die ganzjährig kostenfreie, persönliche Termine anbietet. Mit seinem umfangreichen Angebot hält das ZfbK somit für alle JLU-Studierenden einen individuellen Schlüssel für ein erfolgreiches Studium und den Berufseinstieg bereit.

Das ZfbK unter der Leitung von Prof. Dr. Katharina Lorenz, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, hat seit diesem Frühjahr ein neu gewähltes Direktorium, in dem alle Fachbereiche repräsentiert sind. Geschäftsführerin ist Enkhsaruul Seixas Brito.

[www.uni-giessen.de/de/fbz/zentren/zfbk](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/zentren/zfbk)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Redaktion:** Charlotte Brückner-Ihl (chb) und Caroline Link (cl) verantwortlich;

Sara Strußmann (str); Pressestelle der JLU

Postfach 11 1440, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23)

**Telefon:** 0641 99-12041 / -12042 / -12043

pressstelle@uni-giessen.de, www.uni-giessen.de

**Grafisches Konzept / Layout:** Wolfgang Polkowski

Polkowski Mediengestaltung, Erlengasse 3, 35390 Gießen,

Telefon: 0641 9433784, mail@kgwp.de

**Druck:** Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen, Telefon: 0641 3003-0, Auflage: 7.000

Alle Mitglieder der JLU sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im uniforum beizutragen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.



Foto: JLU / Katrina Friese

Konzert in der grünen Oase der Stadt: Die Afro-Kunda Akustik Band lockte mit mitreißenden afrikanischen Grooves zahlreiche Gäste in den Botanischen Garten.

## Kultur im Garten

Große Resonanz auf das Programm – Lesung zu Justus Liebig am 7. September im Palmenhaus

**pm/cl.** Kultur im Garten hat es in diesem Sommer mit Konzerten und Lesungen reichlich gegeben. Wir blicken zurück auf Konzerte des Bepler & Mayer Quartetts und der Afro-Kunda Akustik Band, die vor malerisch grüner Kulisse die Gäste begeisterten – ebenso wie auf die Veranstaltung mit Julia Friese, die im Palmenhaus aus ihrem Debütroman »MTR« gelesen hat. Und es steht noch eine Lesung zu Justus Liebig im Palmenhaus bevor.

Bei der letzten Veranstaltung der Reihe, zu der der JLU-Präsident in den Botanischen Garten einlädt, steht der Namensgeber der JLU im Mittelpunkt. Unter dem Titel »Von Gießen in die Welt: Erinnerungen an Liebig in Zeitdokumenten« lesen die ehemalige Leiterin des Universitätsarchivs Dr. Eva-Marie

Felschow und Manuel Heinrich, Vorstandsmitglied der Justus Liebig-Gesellschaft, am 7. September im Palmenhaus aus Briefen Liebigs sowie aus weiteren Zeitdokumenten.

Im kollektiven Gedächtnis ist der vor 150 Jahren verstorbene Wissenschaftler als berühmter Chemiker verankert, der während seiner langjährigen Tätigkeit als Professor an der Universität Gießen



Foto: JLU / Roland Duss

Lesung von Julia Friese im Palmenhaus.

bahnbrechende Forschungsergebnisse auf den Gebieten der analytischen und organischen Chemie erzielte.

Liebig war jedoch nicht nur ein herausragender Wissenschaftler, sondern auch ein engagierter Popularisierer der Naturwissenschaften – insbesondere der Chemie – und ein genialer Vermarkter seiner Person. Die Medien seiner Zeit wusste er virtuos zur Verbreitung seiner Ideen zu nutzen und war hierin erstaunlich modern. Er liebte gesellige Runden mit Freunden und Kollegen, schätzte gutes Essen und Trinken und war gerne auf Reisen. Die unterschiedlichen Facetten seiner Persönlichkeit werden in der Lesung auf amüsante Weise beleuchtet. Die Lesung beginnt um 18.30 Uhr, Einlass ist ab 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Start für inklusive Akademie23

Atelier23 der Lebenshilfe Gießen und JLU kooperieren – Künstlerisches Projekt gibt Menschen mit und ohne Behinderung Raum – Ringvorlesung zum Auftakt

**cn.** Das Atelier23 der Lebenshilfe Gießen und die JLU haben für den Zeitraum vom 24. bis zum 29. Juli 2023 ein gemeinschaftliches Projekt ins Leben gerufen: die Akademie23. Als interdisziplinäre inklusive Sommerakademie will diese der gemeinsamen künstlerischen Forschung von Menschen mit und ohne Behinderung Raum geben.

Im Rahmen der Akademie23 sollen fünf Workshops, jeweils ausgerichtet von zwei Künstlerinnen und Künstlern, Impulse zu verschiedenen künstlerischen Techniken und Herangehensweisen vermitteln. Hierbei möchte man die Teilnehmenden dazu anregen, die eigene

künstlerische Expertise zu erweitern sowie untereinander Projektideen zu entwickeln. Die Workshops befassen sich mit verschiedenen Kunststrichtungen: Fotografie (Leitung Jörg Wagner/Annette Hausschild), Malerei (Martin Schepers/Annette Hasselbeck), Zeichnung und Collage (Lotte Meret Effinger/Yannick Nuss), Skulptur und Plastik (Max Brück/Markus Zimmermann) sowie Performance (Sahar Rahimi/Bjoern Auftrag). Eine Ausstellung etwaiger, auch im Nachgang ausgearbeiteter Projekte ist für den Sommer 2024 im KiZ (Kultur im Zentrum), in der Galerie23 und am Stadttheater Gießen in Planung.

Die Akademie23 ist überregional ausgerichtet: Neben Künstlerinnen und Künstlern des Atelier23 sowie Studierenden der Kunstpädagogik und der Angewandten Theaterwissenschaft der JLU sind Angehörige der inklusiven Ateliers Geyso20 (Braunschweig), Kunstraum Nürnberg, Schlumper (Hamburg) und THIKWA (Berlin) eingeladen sowie Plätze für interessierte Studierende des 2021 neu gegründeten Instituts Performative Praxis, Kunst und Bildung der HBK Braunschweig reserviert.

Eine Ringvorlesung bot im Sommersemester an der JLU einen guten Einstieg ins Thema und machte mit verschiedenen Perspektiven auf Teilhabe- und Inklusionsansprüche im Bereich der Bildenden und Performativen Künste vertraut.

### Miteinander mehr bewegen

Die Lebenshilfe Gießen e.V. ist eine gemeinnützige Organisation und begleitet über 3.000 Menschen mit und ohne Behinderung in ein selbstbestimmtes Leben. Die Einrichtung ist zusammen mit neun Tochtergesellschaften sowie mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 70 Einrichtungen und Diensten in Stadt und Landkreis Gießen aktiv. Sie bietet Leistungen in den Bereichen Kinder- und Familienzentren, Jugendhilfe, Bildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit sowie Beratung für Menschen mit und ohne Behinderung.

[www.lebenshilfe-giessen.de](http://www.lebenshilfe-giessen.de)



Foto: Christian Nemeth

Freuen sich auf den Start der inklusiven Akademie23: (v.l.) Maren Müller-Erichsen (Aufsichtsratsvorsitzende Lebenshilfe Gießen), Felix Lachmann (Atelier23), Dirk Oßwald (Vorstand Lebenshilfe Gießen), Andrea Lührig (Leitung Atelier23), Jörg Wagner und Prof. Martin Schepers (beide Institut für Kunstpädagogik).

## Semesterabschlusskonzert mit Uraufführung

David Holleber schrieb »Die dreizehnte Welle« eigens für das Gießener Universitätsorchester

**pm/dit.** Mit einer Uraufführung hat das Universitätsorchester am 2. Juli das Sommersemester verabschiedet. Neben Werken von Johannes Brahms und Anton Bruckner stand auch das Werk »Die dreizehnte Welle« des zeitgenössischen Gießener Komponisten David Holleber auf dem abwechslungsreichen Programm. Holleber, der an der JLU als Musikerzieher im Fach Klavier tätig ist, hat das Stück eigens für das Universitätsorchester geschrieben.

Das Werk dürfte die Hörgewohnheiten einiger Gäste im Publikum herausgefordert haben: Klangwellen entwickelten sich langsam und stetig weiter und rückten immer wieder andere Klangfarben in den Vordergrund. Von den Musikerinnen und Musikern verlangt Holleber Spieltechniken, die üblicherweise nicht zum Repertoire eines klassisch-romantischen Sinfonieorchesters gehören. Mit der Uraufführung tritt David Holleber in die Fußstapfen des Komponisten Sidney Corbett, bei dem er in Mannheim studiert hat. Corbett hatte vor einigen

Jahren das Stück »Through a glass, darkly« für das Uniorchester der JLU geschrieben. Die Uraufführung fand beim Semesterabschlusskonzert im Februar 2017 statt.

Im Anschluss ging es mit dem Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester in a-Moll op. 102 von Johannes Brahms weiter. Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach hatte dafür mit dem Geiger Aram Badalian und dem Cellisten Ithay Khen erneut international erfolgreiche Künstler verpflichtet.

Als sinfonisches Hauptwerk erklang im zweiten Teil des Konzerts die 6. Sinfonie in A-Dur von Anton Bruckner. Die Sinfonie wurde erst viele Jahre nach Bruckners Tod vollständig aufgeführt, leider in teils verunstaltenden Versionen. Erst in den letzten 30 Jahren hat die Originalfassung im Repertoire der Orchester den ihr gebührenden Platz eingenommen und wird heute gleichberechtigt mit den anderen Meisterwerken aufgeführt. Für Bruckner selbst war »die Sechste seine Keckste«.

## Hester, die Retterin

Hauptfigur als Vorbild bis heute? – Aufführungen der Theatergruppe des Instituts für Germanistik

**pm/chb.** Der Schweizer Glasmaler, Kartograf und Dramatiker Jos Murer verfasste anlässlich der Hochzeit eines Angehörigen eines der ältesten Züricher Adelsgeschlechter das Theaterstück »Hester«. Bei der Hochzeit am 11. Februar 1567 wurde es uraufgeführt. Die Theatergruppe des Instituts für Germanistik unter der Leitung von Prof. Dr. Cora Dietl hat die Protagonisten erneut zum Leben erweckt: Auf dem Programm steht in diesem Sommer das Theaterstück »Hester«. Zur Premiere lud die Gruppe am 29. Juni in den Botanischen Garten Gießen, zu einer weiteren Aufführung am 1. Juli ins Grünberger Schloss ein. Interessierte haben noch einmal die Gelegenheit, das Stück zu erleben: am 15. Juli um 18 Uhr im Schloss Hungen.

Der Festcharakter ist dem Spiel aus dem 16. Jahrhundert deutlich anzumerken. Jos Murer greift auf das biblische Buch Esther/Hester zurück und

wie man mit Mut, Diplomatie und Standfestigkeit den Mächtigen entgegenzutreten kann.

Die Theateraufführung ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung von Prof. Dietl, die in den BA- und MA-Studiengang Germanistik und den Lehramtsstudiengang Deutsch integriert ist. Die Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Gießen (LZG) und mit Unterstützung des Magisters der Stadt Gießen (Kulturamt), des Museums im Spital Grünberg, des Freundeskreises Museum Grünberg e.V. und des Hessischen Landestheaters Marburg.

Mitwirkende: Melissa Heerz (Narr), Cora Dietl (Asverus, König), Gloria Gomez (Hester, Königin), Swantje Luhn (Haman, Statthalter des Königs), Yunus Boztepe (Carsena, Kanzler), Timo Miosga (Harbona, Hofmeister), Michael Leschenko (Sethar, Kämmerling des Königs), Leonie Gail (Hatach,



Foto: Abhinav Sahwney

Szene aus dem Stück »Hester«: Kanzler Carsena (Yunus Boztepe), Hofmeister Harbona (Timo Miosga), König Asverus (Cora Dietl) und Kämmerling Sethar (Michael Leschenko).

zeigt, wie für ihn gutes Regieren durch Mut, Diplomatie und Pflichterfüllung auf allen Ebenen für die Untertanen aussieht. Denn im biblischen Buch geht es um Esther, Jüdin am persischen Hof und Gemahlin des Königs Ahasveros, und ihrem Ziehvater Mordechai, die Pläne des Großwesirs Haman zu verhindern, Völkermord an den Juden in Persien zu begehen.

Murers Inszenierung geht schonungslos mit Egoisten um, die ihre Macht missbrauchen, und verläßt die Ahnungslosen. Auf diese Weise kann auch heute noch aufgezeigt werden,

Kämmerling der Königin), Feline Bau-roth (Seres, Hamans Frau), Frauke Weber (Hamans Diener), Luisa Appel (Erster Freund Hamans), Tim-Christopher Sinkel (Zweiter Freund Hamans), Philipp Holicka (Mardocheus, Ziehvater Esthers), Michael Leschenko (Koch), Melissa Heerz (Köchin), Jesse Garip (Erster Teufel), Maurice Klehm (Zweiter Teufel), Maurice Klehm / Abhinav Sahwney (Epilog).

[www.lz-giessen.de/de/Jos-Murer-Hester-Sommerinszenierung-der-Germanistik-Theatergruppe-997](http://www.lz-giessen.de/de/Jos-Murer-Hester-Sommerinszenierung-der-Germanistik-Theatergruppe-997)

# #StolenMemory

Wanderausstellung über persönliche Gegenstände von KZ-Häftlingen machte in Gießen Station

**aa/chb.** Schmuck, Erinnerungsfotos, Papiere – die Nationalsozialisten nahmen ihren Opfern bei der Inhaftierung im Konzentrationslager die persönlichen Sachen ab. Einige Tausend dieser sogenannten Effekten – oft waren es Eheringe, Uhren, Füller oder Brieftaschen – verwarfen die Arolsen Archives – verwarfen die Arolsen Archives. Hinter jedem einzelnen Gegenstand verbirgt sich ein erschütterndes Schicksal und eine (fast) vergessene Geschichte von Verfolgung, Elend, Leid und Tod. In der Open-Air-Ausstellung #StolenMemory steht der letzte Besitz von KZ-Inhaftierten im Mittelpunkt. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie es heute noch gelingen kann, die »Effekten« (mit dem Begriff wurden früher persönliche Habseligkeiten bezeichnet) an die Familien der Opfer zurückzugeben. Im Sommersemester machte die Wanderausstellung an der JLU Station.

Die Ausstellung war im Mai in einem aufklappbaren Übersee-Container in der Nähe des Audimax am Philosophikum II zu erleben. Prof. Dr. Anja Seifert und Saskia Warburg, beide vom Institut für Kindheits- und Schulpädagogik, hatten diese als »außerschulischen Lernort« hierhergeholt. Die Eröffnung am 16. Mai fiel mit dem 79. Jahrestag des Widerstands der Sinti und Roma im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau zusammen; die Gäste aus den verschiedenen Einrichtungen (Arolsen Archives, Hessischer Landesverband der Deutschen Sinti und Roma, Universitätsstadt



»Gefunden«: Hinter den persönlichen Gegenständen, die bereits an die Angehörigen zurückgegeben werden konnten, werden die Schicksale der Opfer deutlich.

Gießen, Dekan des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, Arbeitsstelle Holocaustliteratur, Zentrum für Lehrerbildung) gedachten in ihren Grußworten gemeinsam aller Opfer des Nationalsozialismus.



»Gesucht«: Unter dieser Überschrift zeigt die Ausstellung #StolenMemory »Effekten«, die noch auf ihre Rückgabe warten.

#StolenMemory ist eine Kampagne der Arolsen Archives, das weltweit umfassendste Archiv über NS-Verfolgte, zur Rückgabe der persönlichen Gegenstände an die Angehörigen. Über 680 Familien konnten seit dem Start der Kampagne im Jahr 2016 bereits gefunden werden. Mit der Wanderausstellung soll ein noch breiteres Publikum erreicht werden. Sie zeigt Bilder solcher »Effekten« und erzählt – stellvertretend für Tausende – vom Schicksal von zehn NS-Verfolgten. Anhand von historischen Dokumenten wird das Leben einzelner Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung besser greifbar.

## Aufmerksamkeit

Unter der Überschrift »Gefunden« lenkt die Ausstellung den Blick auf persönliche Gegenstände, die bereits zurückgegeben werden konnten. Sie berichtet vom Verfolgungsweg der einstigen Besitzerinnen und Besitzer sowie den Rückgaben an ihre Familien heute. Mit dem Smartphone können die Besucherinnen und Besucher über QR-Codes Videoporträts aufrufen, in denen die Angehörigen selbst zu Wort kommen.

Unter der Überschrift »Gesucht« werden Effekten gezeigt, die noch auf ihre Rückgabe warten. Eine wichtige Botschaft lautet deshalb auch: Jede und jeder kann die Arolsen Archives bei der Rückgabe unterstützen und sich selbst auf Spurensuche nach Verfolgten und deren Familien begeben. Denn noch immer bewahrt das Archiv gestohlene Erinnerungstücke von knapp 2.500 Personen aus ganz Europa auf.

## Emotionaler Wert

»Viele Opfer der Nationalsozialisten hinterließen keine materiellen Spuren

für ihre Familien, weil die Nationalsozialisten ihnen alles nahmen«, so Floriane Azoulay, Direktorin der Arolsen Archives. Die Rückgabe der Effekten sei für die Angehörigen deshalb oft sehr unerwartet: »Einige von ihnen wissen nichts oder nur wenig über diesen Teil der Lebensgeschichte ihrer Großeltern, Eltern, Onkel und Tanten«. Umso wichtiger sei es, dass die Gegenstände in die Familien zurückkehrten.

## #StolenMemory-Ausstellung

Seit August 2020 reist die #StolenMemory-Ausstellung mit mittlerweile vier Containern durch Deutschland und seit Mai 2022 auch durch Polen und Belgien. Gefördert werden die Arolsen Archives bei den Wanderausstellungen durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Auswärtige Amt und das belgische Außenministerium. Begleitend zur Ausstellung bietet die Website [stolenmemory.org](http://stolenmemory.org) interessante Einblicke: Kurze, animierte Filme mit ergänzenden Webstories erzählen von individuellen Schicksalen. Diese Materialien wurden für Jugendliche entwickelt und 2021 mit dem Grimme Online Award in der Kategorie »Wissen und Bildung« ausgezeichnet. Auf der Website steht zudem umfangreiches pädagogisches Material zum kostenlosen Download zur Verfügung, das von Schulen und Bildungseinrichtungen genutzt werden kann. Wer die Ausstellung in Gießen verpasst hat, hat zurzeit noch die Gelegenheit, diese in Kevelaer (Nordrhein-Westfalen) zu sehen, ehe sie am 18. Juli nach Polen weiterreist.

[www.stolenmemory.org](http://www.stolenmemory.org)



DENK-MAL: UNIKUNST 83

## Karriere in Berlin

Familiengrabstätte auf dem Alten Friedhof erinnert auch an den Chemiker Wilhelm Will, Sohn von Liebig-Nachfolger Heinrich Will, und Enkelin Tilde Stinnes Will

► Von Dagmar Klein

Der Chemiker Wilhelm Will (1854–1919), Sohn von Heinrich Will, ist zwar in Gießen geboren und aufgewachsen, hat hier Schule und Universität besucht, ist aber in der Stadtgeschichte weniger bekannt, da er in Berlin Karriere machte.

In dieser Serie bereits vorgestellt wurde der erste Verstorbene der Familien: Heinrich Will, Professor für Chemie an der Universität Gießen in der Nachfolge von Justus Liebig (siehe *Unikunst-DenkMal Nr. 62, Juli 2018*). Dass Tochter Sophie den Geografen Karl Zöpplitz heiratete, ist im Beitrag ebenfalls erwähnt: Auch die Zöpplitz-Familie ist auf dieser Grabstätte an der Südmauer des Alten Friedhofs bestattet. Es gibt weitere Namen von Nachfahren, die auf Heinrich Will und seine Ehefrau Caroline, geb. Balsler, zurückgehen. Eine der Grabtafeln mit dem berühmten Industriellenamen Stinnes erstaunt.

Wilhelm Will studierte Chemie an der Ludwigs-Universität in Gießen. Eine seiner ersten Untersuchungen galt dem »Basalt des Schiffenbergs«. Nach seiner Promotion 1876 ging er an das Chemische Institut der Universität Berlin, wo er Assistent von August Wilhelm von Hofmann wurde, ein Freund seines Vaters und ebenfalls Schüler von Liebig. Im Jahr 1883 habilitierte sich Wilhelm Will in Berlin und lehrte dort mehrere Jahre als Privatdozent. Er forschte zu den neuen Explosivstoffen wie Nitroglyzerin und Pikrinsäure. Seine Karriere führte ihn ab 1889 an die damals neuen Versuchsstellen für Sprengstoffe des preußischen Staates. Später wurde er Leiter der neuen Zentralstelle für wissenschaftliche chemisch-technische Untersuchungen von Explosivstoffen in Berlin-Neubabelsberg, gegründet von Sprengstoff- und Munitionsfirmen.

Seine Ehefrau Caroline, geb. Strecker (gest. 1944), war die Nichte seines Kollegen Adolph Strecker, der ebenfalls ein Schüler von Liebig war. Tochter Mathilde heiratete Hugo Stinnes Junior, den Sohn des gleichnamigen Großindustriellen in Mühlheim/Ruhr und Bruder von Clärenore Stinnes, die als erste Frau im Auto die Welt umfuhr, in Begleitung eines Fotografen, und da-



Foto: Dagmar Klein

Familiengrabstätte Will auf dem Alten Friedhof: Namhafte Chemiker haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Auf einer der Grabtafeln findet sich außerdem der berühmte Industriellenname Stinnes.

durch zur Berühmtheit wurde. Die Familie Will bewegte sich also in höchsten Kreisen.

Dass die Ehefrau (gest. 1944) von Prof. Wilhelm Will in der Gießener Grabstätte neben ihrem Mann liegt, verwundert nicht. Den Namen der Tochter Tilde Stinnes Will (gest. 1976) hier zu finden, erstaunt jedoch. Die Erklärung: Hugo ließ sich 1941 scheiden, um eine Jüngere zu heiraten, mit beiden Ehefrauen hatte er drei Kinder. Tilde zog zu ihrer Mutter nach Lütjensee in Holstein, wo diese der Grabsteinschrift zufolge starb. Tilde selbst starb in Baden-Baden, womöglich war sie dort zur Kur.

## Die Zukunft nutzen, um die Vergangenheit zu verstehen

Projekt »Museum 3D« verwandelt Antikensammlung der JLU in ein DigiLab für Museum und Lehre – Studierende schaffen virtuelle Räume und erstellen 3D-Modelle antiker Objekte

► Von Dr. Claudia Schmieder und Dr. Michaela Stark

Die Zukunft nutzen, um die Vergangenheit in der Gegenwart zu verstehen: Die Bildagnostik ist zentraler Bestandteil archäologischen Arbeitens und die didaktische Aufbereitung der antiken visuellen Kultur ein wesentlicher Teil kuratorischer Aufgaben.

Digitale Technologien, die die Motivation erhöhen, sich eigenständig mit archäologischen Objekten auseinanderzusetzen, sollten daher in der musealen Vermittlung, ebenso wie in der Ausbildung künftiger wissenschaftlicher Generationen, einen zentralen Platz einnehmen. Einerseits hilft ihr Einsatz, den Studienerfolg zu verbessern, andererseits ermöglicht ihre aktive Anwendung den Studierenden, Qualifikationen zu erwerben, die in Zukunft unabdingbar sein werden.

Der Einsatz digitaler Methoden erhöht, wie vorangegangene Projekte der Klassischen Archäologie gezeigt haben,

das Interesse und Engagement von Studierenden. Sie unterstützen bei der Entwicklung umfassender Fähigkeiten zum kritischen Denken, die für die Interpretation der Vergangenheit durch die Analyse der materiellen Kultur ent-

scheidend sind. Vor allem die Nutzung von 3D-Modellen steigert die Dauer und Intensität der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Objekten im Vergleich zu traditionell verwendeten statischen Fotografien.



Foto: Tobias Jung

Museum 3D: Besucherinnen und Besucher können künftig im virtuellen Museum Ausstellungsstücke in antikem Setting erkunden. Hier lädt ein römischer Peristylhof zum Eintreten ein (Rendering in Unreal Engine).

Auf die dauerhafte Einbindung von Technologien in das Curriculum zielt das von HessenHub geförderte Projekt »Museum 3D – ein virtueller Ausstellungsraum als DigiLab für Museen und Lehre« der Klassischen Archäologie in Kooperation mit dem hessischen Verbund NIDIT (Network for Impactful Digital International Teaching Skills) ab. Das Projekt soll Studierenden tiefgreifendes Lernen ermöglichen: Sie erwerben ein umfassendes Verständnis für einen reflexiven Ansatz und setzen sich aktiv mit dem Interpretationsprozess auseinander.

Die in das Projekt eingebundene Lehrveranstaltung ist praxisorientiert und macht Studierende mit Photogrammetrie, 3D-Modellierungssoftware und der Spiel-Engine Unity vertraut. Studierende lernen, von ausgewählten Objekten der Gießener Antikensammlung 3D-Modelle zu erstellen, antike Monumente zu modellieren, virtuelle Räume zu schaffen sowie ein Verständnis für Metadaten zu entwickeln. Darüber hinaus bereiten sie die 3D-Modelle museumsdidaktisch auf.



Foto: Noah Stürz

Titus-Büste in 3D: Studierende erstellen virtuelle Ausstellungsstücke mit Hilfe der Photogrammetrie.

Die Ergebnisse werden in einem virtuellen Museum zu sehen sein, das vom kommenden Wintersemester an als »Experimental-Labor« zur Schulung im Umgang mit Objekten, für methodenorientierte und interdisziplinäre Lehrformate sowie für die Gestaltung von studentischen Ausstellungen genutzt werden kann.

# Das Gießener Evangeliar

Gießener Tagung nimmt die wertvollste mittelalterliche Handschrift der Universitätsbibliothek in den Blick und liefert wichtige Forschungsergebnisse zu Herkunft und Entstehung

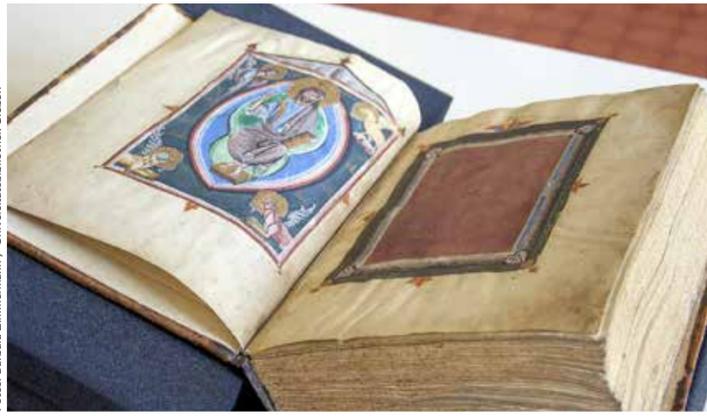
► Von Dr. Olaf Schneider

Schon seit langer Zeit befindet sich eine herausragende und wertvolle Handschrift in der Gießener Universitätsbibliothek (UB Gießen, Hs 660). Bei dem Band, der kurz vor dem Jahr 1000 in der Herrschaftszeit des Königs und späteren Kaisers Otto III. (980–1002) in Köln entstand, handelt es sich um ein Evangeliar. Enthalten sind darin die vier biblischen Evangelien mit beeindruckenden Illustrationen, die mit Gold, Silber und kostbaren Farben gestaltet wurden. Beigebunden sind Anweisungen für die Lesungen der Textabschnitte, die im Laufe des Jahres für die damalige Messe vorgesehen waren.

Die Handschrift ist so bedeutend, dass sie in den vergangenen Jahren mehrfach auf großen Ausstellungen zu sehen war: im Kulturhistorischen Museum Magdeburg 2006 anlässlich der Doppelausstellung »Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806« und 2013 bei »Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike bis zum Mittelalter«. Im Jahr 2001 wurde sie bei der Wanderausstellung »Europas Mitte um 1000« bei der Berlin-Etappe gezeigt und davor bereits 1991 in Köln und 1982 in Gießen. Auch im uniforum war die Handschrift schon zweimal The-

ma, einmal mit einer Beschreibung des möglichen Entstehungskontextes (*uniforum* 23 [2010] Nr. 5, S. 14 – <http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-15843>), erneut im Rahmen der Digitalisierung des Stückes (*uniforum* 28 [2015] Nr. 5, S. 14 – <http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-15812>).

Doch wirklich intensiv erforscht wurde das Evangeliar kaum. Seine genauen Entstehungs- und Herstellungsumstände sind umstritten, auch sein Zugang in die Gießener Bibliothek blieb bislang ungeklärt. Meist griffen die Katalogbeiträge, welche die Großereignisse begleiteten, lediglich auf ältere Literatur zurück. Dies endlich zu ändern, war deshalb das Ziel der internationalen Fachtagung »Das Gießener Evangeliar und die »Malerische Gruppe« der Kölner Buchmalerei um 1000«, die vom 8. bis 10. September 2022 mit Expertinnen und Experten aus den USA, Frankreich, Italien und Deutschland an der Justus-Liebig-Universität in Gießen stattfand. Veranstaltet wurde sie gemeinsam vom Kunsthistorischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Prof. Dr. Klaus-Gereon Beuckers, Ursula Prinz, M.A.) und dem Gießener Institut für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Markus Späth) in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Gießen.



Christus als Weltenrichter, umgeben von den vier Evangelistensymbolen: die aufgeschlagene Eröffnungsseite der Handschrift (UB Gießen, Hs 660, fol. 1v/2r).

Gesichert ist, dass das in Gießen aufbewahrte Evangeliar aus Köln stammt, wo mit Brun (925–965) einmal ein Mitglied der Königsfamilie der Ottonen das Amt des Erzbischofs ausübte, der in dem von ihm gegründeten Kloster St. Pantaleon bestattet wurde. In dessen Kirche befindet sich auch die letzte Ruhestätte von Kaiserin Theophanu († 991), der Mutter Ottos III. Aus Kölner Skriptorien stammen weitere Pracht-Handschriften der Zeit um 1000, die sogenannte »Malerische Gruppe«. Mit diesen kann das »Gießener Evangeliar«, das ebenfalls dazugehört, genau verglichen werden, um neue Erkenntnisse zu erlangen.

Bei der Tagung wurde das Evangeliar in die Buchkunst der Zeit eingeordnet. Es hat sich gezeigt, dass die Handschrift zu Lebzeiten Ottos III. unter größerem terminlichen Druck im Vorfeld eines politischen Ereignisses entstanden sein muss, um vermutlich als Geschenk rechtzeitig überreicht werden zu können.

Der Band weist innerhalb der Gruppe bereits progressivere Malereielemente auf, ist an einer Stelle bei den Illustrationen nachträglich verändert worden und hat wohl einmal über einen kunstvollen und hochwertigeren Einband verfügt, der später verloren ging und durch einen einfachen Einband aus Leder ersetzt wurde. Es finden sich auch Indizien dafür, dass das Evangeliar in



Beginn des Johannesevangeliums mit der Darstellung des Evangelisten (UB Gießen, Hs 660, fol. 188v/189r).

einer bedeutenden Kölner Kirche in der Liturgie aktiv benutzt wurde. Eine naturwissenschaftliche Analyse war bei den Illuminationen und den verwendeten Farben möglich, die teils weite Transportwege nach Köln zurückgelegt haben müssen. Eine Handschrift der Malerischen Gruppe (ein Evangeliar aus dem Kölner Stift St. Gereon) war gar vom Einsturz des Kölner Stadtarchivs betroffen, wurde aber dank einer Schutzkartonage glücklicherweise nur wenig beschädigt und konnte inzwi-

schen erfolgreich restauriert werden. Deshalb ist das Gießener Evangeliar ebenfalls verboxt worden.

Schließlich konnte die Herkunft der Gießener Handschrift durch die Universitätsbibliothek geklärt werden. Das Evangeliar gelangte zu Beginn des 18. Jahrhunderts, allerdings schon ohne den Originaleinband, als Geschenk eines Gießener Professors in die Bibliothek. Zuvor hatte dieser es wahrscheinlich auf einer Frankfurter Messe oder über einen Buchhändler erworben, wohin es von Köln aus verkauft worden sein dürfte. Danach wurde die Handschrift einige Male innerhalb der Bibliothek umgestellt, was die Provenienz schließlich verwischte.

Auf all diese hier angerissenen Themen wird der Tagungsband ausführliche

## Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine

umfassende Sammlung von studentischen Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen.



## Ein Wunder, die Hand schreibt noch ...

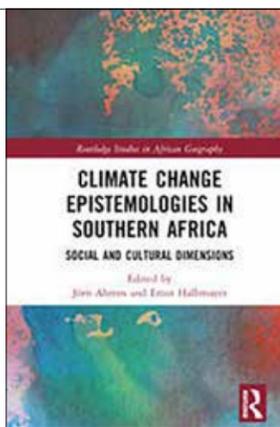
Der polnisch-deutsche Sammelband »Ein Wunder, die Hand schreibt noch ...« – Zeugnisse aus dem Lodzer Getto ist kürzlich erschienen.



Neben einer Anthologie literarischer Gettotexte, die in der Originalfassung auf zahlreiche Publikationen

verteilt sind, stellt das Buch didaktische Vorschläge für die Arbeit mit Jugendlichen sowie die historischen Kontexte bereit. Diese beleuchten sowohl die Geschichte des Schulwesens und das Schicksal der Kinder in Łódź während des Krieges als auch das Schicksal jüdischer Kinder im Getto Łódź / Litzmannstadt.

**Krystyna Radziszewska, Sascha Feuchert (JLU), Hans-Jürgen Bömelburg (JLU) und Monika Kucner (Hrsg.): »Cud, że ręka jeszcze pisze ...« / »Ein Wunder, die Hand schreibt noch ...« – Zeugnisse aus dem Lodzer Getto mit dem didaktischen Material für Schüler und Studierende. Verlag der Universität Łódź 2023, 304 Seiten, 24,95 zł (POL) ISBN: 978-83-8331-083-1 E-Book: 978-83-8331-084-8 Bestellmöglichkeit: <https://wydawnictwo.uni.lodz.pl/produkt/cud-ze-reka-jeszcze-pisze-ein-wunder-die-hand-schreibt-noch>**



## Climate Change Epistemologies in Southern Africa

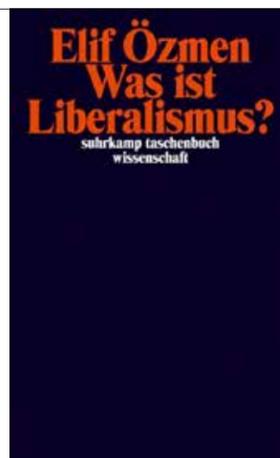
Dieses Buch untersucht die sozialen und kulturellen Dimensionen des Klimawandels im südlichen Afrika und konzentriert sich darauf, wie Wissen über den Klimawandel konzipiert und vermittelt wird. Obwohl der afrikanische Kontinent nur sehr wenig zur globalen Produktion von Emissionen beiträgt, gehört vor allem das südliche Afrika schon jetzt zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen weltweit. Ausgehend von einer dekolonialen Perspektive wird in diesem Band argumentiert, dass Wissen und Diskurse über den Klimawandel afrikanische Epistemologien weitgehend außer Acht gelassen haben, was zu Ungleichheiten in den Wissenssystemen geführt hat. Untersucht werden afrikanische Epistemologien des Kli-

mawandels, die sozialen Auswirkungen des Klimawandels, Fragen der Klimagerechtigkeit und schließlich des institutionellen Wandels und der Anpassung. Das Buch bietet Einblicke in die soziale und kulturelle Wahrnehmung und Kommunikation des Klimawandels im südlichen Afrika und ist für Forschende aus den Bereichen Afrikastudien, Soziologie, Anthropologie, Philosophie, Politikwissenschaft, Klimawandel und Geografie von Interesse. Mit-Herausgeber Prof. Dr. Jörn Ahrens hat an der JLU die Professur für Kultursociologie inne.

**Jörn Ahrens, Ernst Halbmayer (Hrsg.): Climate Change Epistemologies in Southern Africa – Social and Cultural Dimensions. Routledge 2023, 224 Seiten, 130 GBP, ISBN 978-1-03201-852-2**

## Was ist Liberalismus?

Wer über Demokratie spricht, darf über Liberalismus nicht schweigen. Liberale Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Menschenrechte und Toleranz gehören zum festen Bestand moderner Demokratien. Daher ist die gegenwärtig vielbeschworene Krise der Demokratie auch eine Krise des Liberalismus. Dieser könne, so meinen viele, seine Versprechen nicht mehr einlösen. Gegen die allzu geläufigen Gemeinplätze und Krisendiskurse über den



Liberalismus positioniert sich dieses Buch mit einer systematischen Darstellung seiner philosophischen Grundlagen, normativen Architekturen und aktuellen Kontroversen. Es ist eine Verteidigung des Liberalismus als die am wenigsten schlechte unter den Regierungs- und Lebensformen. Prof. Dr. Elif Özmen ist Professorin für Praktische Philosophie an der JLU.

**Elif Özmen: Was ist Liberalismus? Suhrkamp Verlag 2023, 208 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-518-30005-3**

## Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Das Münchner Tollwood-Festival, der Evangelische Kirchentag oder die documenta – immer mehr

Antworten geben. Er erscheint im Herbst 2023: Das Gießener Evangeliar und die Malerische Gruppe der Kölner Buchmalerei. Hrsg. von Klaus-Gereon Beuckers und Ursula Prinz. Köln: Böhlau, 2023 (Forschungen zu Kunst, Geschichte und Literatur des Mittelalters, Bd. 9). Bis dahin steht bereits jetzt das hochauflösende Digitalisat der Handschrift online frei zur Verfügung:

(<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:26-digisam-67353>).



Veranstaltungen sind nachhaltig organisiert. Der Markt für nachhaltige Eventlösungen wächst. Kristina Gruber und Christian Herzig bieten mit diesem Buch Orientierung. Sie identifizieren zentrale Handlungsfelder und stellen neueste Erkenntnisse schnell und leicht verständlich vor. Zahlreiche Beispiele illustrieren die Handlungsansätze. Prof. Dr. Christian Herzig hat die Professur für Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness an der JLU inne, an der auch Kristina Gruber und Martina Keller tätig sind.

**Kristina Gruber, Christian Herzig, Martina Keller: Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. UVK Verlag 2023, 250 Seiten, ca. 24,90 Euro (Print-Ausgabe), ISBN: 9783825259136, E-Book: 9783838559131, DOI: 10.36198/9783838559131. Erscheint am 14. August 2023.**

# Zusammen Theater machen und erleben

Studierende der Angewandten Theaterwissenschaft stellen bei der »Theatermaschine« alljährlich ihre aktuellen Arbeitsstände und Projekte vor – Ein 15-köpfiges Organisationsteam hielt in diesem Jahr die Fäden zusammen – Tamira Kalmbach zieht eine positive Bilanz

► Von Ana Paula Kah Acosta

Bei der »Theatermaschine« geht es bunt zu: Es gibt Pommes, eine Hüpfburg und natürlich ganz viel Theater. Auf dem Festival zeigen Studierende des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft (ATW) ihre künstlerischen Arbeiten und aktuellen Arbeitsstände. Organisiert wird es alljährlich von einem neuen Team von Erstsemestern aus dem Bachelor- und Master-Studiengang. In diesem Jahr war auch Tamira Kalmbach (27) aktiv dabei. Sie studiert Angewandte Theaterwissenschaft im zweiten Master-Semester und wollte die »Theatermaschine« nutzen, um das Institut und die Strukturen besser kennenzulernen.

Zuvor hatte Kalmbach in Erlangen Theater- und Medienwissenschaft studiert. Sie habe da aber schon viel über die Justus-Liebig-Universität gehört, erzählt sie: »Ich bin hergekommen, weil die JLU und das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in der Theaterwelt so einen guten Ruf haben«. Der Vorteil aus ihrer Sicht: »dass es im Institut ein bisschen experi-

menteller ist als anderswo und dass Theorie und Praxis hier ganz intensiv vereint sind.« Das Studium in Gießen gefalle ihr sehr gut, vor allem die Praxisanteile und der Umgang im Institut miteinander: »Ich genieße die Atmosphäre, die an unserem Institut herrscht. Man kann sich einfach immer mal wieder ausprobieren und kommt gemeinsam in den Diskurs.«

Darum geht es auch bei der Theatermaschine. Es ist das Ziel, in den Austausch zu kommen und gemeinsam Theater zu machen und zu erleben. In diesem Jahr lautete das Motto »Kann Spuren von \_ enthalten«. Hinter der »Theatermaschine«, die vom 31. Mai bis zum 4. Juni zahl-

#JLUstudents

reiche Gäste nach Gießen lockte, stand ein überraschend großes Organisationsteam von insgesamt 15 Personen. Kalmbachs Aufgaben lagen hauptsächlich in den Bereichen Finanzierung, Transport und Technik.

Aus Sicht des Organisationsteams war die »Theatermaschine 2023« ein voller Erfolg, resümiert Kalmbach: »Es waren überraschend viele Menschen da. Ich hatte das Gefühl, dass jedes Showing gut besucht war. Was ich sehr schön fand war, dass unsere Dozierenden sehr präsent waren, zu den Showings gekommen sind und bei den Kritik-Talks mitgemacht haben.« Ein Grund für das Gelingen der »Theatermaschine« liege auch in der straffen Organisation und Planung der Studierenden, sagt Kalmbach. Besonders der Moment, als das Festivalzentrum zum ersten Mal stand, und Kalmbach bewusst wurde, was sie mit ihrem Team geschaffen hatte, sei eine besonders schöne Erinnerung.

Für die Zukunft würde sich die ATW-Studentin wünschen, dass es auf der »Theatermaschine« mehr fachschaftsübergreifende Begegnungen geben würde und dass mehr Studierende aus anderen Studiengängen von der »Theatermaschine« erfahren.

Schließlich fasst Kalmbach die schöne, aber auch anstrengende Zeit so zusammen: »Ich



Haben gemeinsam ein Festival auf die Beine gestellt: Das Organisationsteam der »Theatermaschine 23«. Als vollen Erfolg wertet Tamira Kalmbach (l., sitzend) die Veranstaltungen.

habe das Gefühl, dass wir mit ganz vielen großen Dingen und mit ganz vielen kleinen Dingen ein rundum schönes Festival geschaffen haben. Ich bin froh

und happy, dass ich Teil davon sein durfte.« Jetzt heißt es für sie und ihr Team aber erst einmal, wieder in das normale Studierendenleben zurückzukom-

men und weiter an Projekten zu arbeiten, die womöglich im nächsten Jahr bei der »Theatermaschine« gezeigt werden können.

## NEUE PROFESSORINEN UND PROFESSOREN



Foto: Petra A. Killick

Fachbereich 02

**Prof. Dr. Eberhard Kurz**  
IT-Management

Prof. Dr. Eberhard Kurz, Jahrgang 1961, hat seit April die W3-Professur für IT-Management inne und ist Chief Information Officer (CIO) der JLU. Gleichzeitig ist er neuer Wissenschaftlicher Leiter des Hochschulrechenzentrums.

Kurz war zuletzt an der Hochschule Worms als Professor für Digitalisierung in Tourismus und Verkehr am Aufbau eines interdisziplinären Forschungsgebiets Smart Cities / Smart Regions beteiligt.

Er bringt umfangreiche Praxis- und Management-Erfahrungen im In- und Ausland mit, die er in Forschung und Lehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften einbinden wird. Der IT-Experte war rund 25 Jahre lang in der Reise-, Transport-, Tourismus- und Logistik-Industrie tätig und gestaltete in Führungsfunktionen und in der Beratung die Digitalisierung der Branche mit. Er war CIO der Deutschen Bahn AG und bei Thomas Cook West Europe sowie Berater bei McKinsey & Company und Arthur D. Little. Im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Fraunhofer-Gesellschaft realisierte er innovative IT-Projekte im Bereich der KI.

Prof. Kurz lehrte im Bereich »IT im Tourismus« an der International School of Management (ISM) in Frankfurt sowie im Bereich »Expertensysteme/Simulation« an der Universität Stuttgart und der Berufsakademie Stuttgart.

An der Universität Stuttgart und der University of Arizona, Tucson, USA, hatte Eberhard Kurz Maschinenwesen mit dem Schwerpunkt Angewandte Informatik studiert.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 03

**Prof. Dr. Jan-Hendrik Hinzke**  
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung

Prof. Dr. Jan-Hendrik Hinzke, Jahrgang 1986, hat seit April die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung inne.

Er studierte Lehramt an der Oberstufe – Allgemeinbildende Schulen an der Universität Hamburg. Für seine Promotion erhielt er ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW). Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter war er in verschiedenen Projekten an der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg tätig. Dort leitete er von 2016 bis 2018 die Arbeitsstelle des Schulverbands »Blick über den Zaun«, bevor er 2018/2019 für eine Vertretungsprofessur an der JLU beurlaubt wurde. Vor seinem jetzigen Ruf an die JLU war er an den Universitäten Bielefeld und Halle-Wittenberg als Postdoc und Halle im Arbeitsbereich »Lehrerprofessionalität und Lehrerbildungsforschung«.

Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Professions- und Lehrerbildungsforschung, forschendes Lernen in Studium und Schule, Krisen- und Ungewissheit als Lern- und Bildungsanlässe, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Digitalisierung in schulischen und unterrichtlichen Kontexten, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Bedeutung von Forschung und Evidenzen im Lehrberuf und der Lehrkräftebildung.



Foto: privat

Fachbereich 05

**Prof. Dr. Jan Alber**  
Neuere englische und amerikanische Literatur

Prof. Dr. Jan Alber, Jahrgang 1973, hat seit April 2023 die Professur für Neuere englische und amerikanische Literatur inne.

Er studierte Englisch, Politikwissenschaft, Philosophie und Pädagogik an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg sowie der University of Reading (UK) und wurde 2005 in Freiburg promoviert. Alber begann seine Habilitation über physikalisch, logisch und menschlich unmögliche Szenarien und Ereignisse in Prosaerzählungen und Dramen als akademischer Rat a. Z. in Freiburg. Er arbeitete dann im Rahmen eines DFG-Forschungsstipendiums an der Ohio State University (USA) sowie als Humboldt-Stipendiat an der University of Maryland und der University of North Carolina (USA). Für seine Habilitation erhielt er 2013 den Habilitationspreis des Deutschen Anglistenverbands. Ab 2014 war er mit einem Forschungsprojekt zu indigenem australischen Erzählen als Marie Curie Fellow am Aarhus Institute of Advanced Studies (Dänemark) tätig. 2016 erhielt er einen Ruf an die RWTH Aachen als Professor für Englischsprachige Literatur- und Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Kognition; 2017 war er Präsident der International Society for the Study of Narrative (ISSN).

Derzeit arbeitet er an einem UK-Research-and-Innovation-Projekt mit dem Titel »Reading Post-Postmodernist Fictions of the Digital: Narrative, Technology, and Cognition in the Twenty-First Century«.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 09

**Prof. Dr. Ulrike Gisch**  
Ernährungspsychologie

Prof. Dr. Ulrike Gisch hat seit April die Tenure-Track-Professur für Ernährungspsychologie inne.

Sie studierte Psychologie an der JLU, der Universität Sorbonne Paris Nord und der Universität Leipzig. In Leipzig war sie zunächst als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health tätig. 2019 wurde Gisch mit einer Arbeit zum intuitiven Essverhalten an der Universität Potsdam promoviert. Vor ihrem Ruf an die JLU war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Beratungspsychologie an der Universität Potsdam sowie in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Zentralen Notaufnahme an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Seit 2018 absolviert sie die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) an der Psychologischen Hochschule Berlin. Im Jahr 2020 führte sie ein Gastaufenthalt zurück an die Universität Sorbonne Paris Nord.

Prof. Gisch forscht zur Frage, warum wir das essen, was wir essen. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die psychologischen Determinanten des Ernährungsverhaltens und Gewichts, neue Ansätze zur Behandlung von Ess- und Gewichtsstörungen, nachhaltiges Ernährungsverhalten sowie trans- und intragenerationale Effekte beim Essen.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 11

**Prof. Dr. Marcella Esteves Oliveira**  
Zahnerhaltungskunde und Endodontologie

Prof. Dr. Marcella Esteves Oliveira, Jahrgang 1979, hat seit April die Professur für Zahnerhaltungskunde und Endodontologie inne.

Sie wurde in Brasilien geboren und studierte an der dortigen staatlichen Universität Alfenas Zahnmedizin. Nach zwei Jahren in freier Praxis absolvierte sie den Master of Lasers in Dentistry am Zentrum für Laser und Applikationen – Institut für Energie- und Kernforschung in São Paulo, Brasilien. Zudem war sie weiterhin in eigener Praxis tätig. Das Masterstudium legte den Grundstein für ihren Aufenthalt an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde an der RWTH Aachen ab 2006. Dort hat sie neben zahlreichen Publikationen und ihrer Lehrtätigkeit auch erfolgreich promoviert, habilitiert und die apl. Professur für das Fach Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde erhalten.

Im Jahr 2014 warb sie als Projektleiterin eines Verbundprojekts Drittmittel der DFG für die Erforschung neuer non-invasiver präventiver Maßnahmen in der Kariologie ein. 2019 wechselte sie an die Universitätszahnklinik nach Leipzig, um 2021 als Oberärztin der Zahnerhaltung an der Universität Bern (Schweiz) zu beginnen.

In ihrer Forschung befasst Prof. Esteves Oliveira sich mit innovativen non-, mikro- und minimal-invasiven Methoden der Kariestherapie, der Erforschung des oralen Mikrobioms und der Pulpa-Regeneration sowie der Laserzahnmedizin.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 11

**Prof. Dr. Daniel Habermehl**  
Strahlentherapie und Radioonkologie

Prof. Dr. Daniel Habermehl, Jahrgang 1979, hat seit März die W3-Professur für Strahlentherapie und Radioonkologie inne und ist Direktor der Wilhelm-Conrad-Röntgen Klinik am UKGM, Standort Gießen.

Er studierte Humanmedizin in Tübingen, wo er im Jahr 2009 nach DFG-Förderung in einem Graduiertenkolleg promoviert. Es folgten Stationen an den Universitätskliniken Düsseldorf, Heidelberg und München. Die Erteilung der Habilitation mit Lehrbefugnis erfolgte 2015 an der Technischen Universität München für die Schrift »Experimentelle und klinische Untersuchungen zur Evaluation der Sicherheit und Effektivität multimodaler radioonkologischer Therapiekonzepte und der Partikeltherapie zur Behandlung von Tumoren des Verdauungstraktes«. Für seine wissenschaftliche Arbeit wurde ihm im selben Jahr der Hanns-Langendorff-Preis der gleichnamigen Stiftung verliehen. Darüber hinaus wurde er im Jahr 2017 mit dem Lehrpreis »Dozent des Jahres 2017« der Medizinischen Fakultät der TU München ausgezeichnet.

Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung der stereotaktischen Hochpräzisionsstrahlentherapie für Tumore des Gehirns und im Körperstammbereich sowie deren Interaktion mit antineoplastischen Substanzen.



## Wir sind die Neuen

Traditionsgemäß hatte das Präsidium der JLU alle neuberufenen Professorinnen und Professoren zur Willkommensveranstaltung eingeladen. Rund 20 Neuberufene waren am 27. Juni in die Alte Gießerei im Heyligenstaedt gekommen, um sich kennenzulernen und mit den Präsidiums-

mitgliedern sowie den Dekaninnen und Dekanen auszutauschen. Neben der Begrüßung durch JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz und die anderen Präsidiumsmitglieder gab es Informationen zu verschiedenen Einrichtungen und zu Unterstützungsmöglichkeiten seitens der

JLU-Servicestellen. Nicht zuletzt lernten die Neuberufenen die Räumlichkeiten des Faculty Clubs kennen – eines von zahlreichen Argumenten für eine Mitgliedschaft in der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG), die die Veranstaltung seit dem Jahr 2015 unterstützt. **(cl)**

### GASTWISSENSCHAFTLERIN



Panel on Planetary Thinking

**Adenike Titilope Oladosu**  
Gastwissenschaftlerin aus Nigeria

Adenike Titilope Oladosu ist von Mitte April bis Mitte Juli Fellow im Rahmen des Planetary Scholars & Artists in Residence Program bei Prof. Dr. Dr. Claus Leggewie im Panel on Planetary Thinking der JLU.

Das diesjährige Programm konzentriert sich auf Planetary Spaces, Orte, die sich durch Langzeit-Katastrophen wie den Klimawandel oder radioaktive Kontamination verändern. Oladosus Projekt ist eine Fallstudie über den Tschadsee. Durch Erdbeobachtungssysteme (Satelliten) werden die Probleme des Tschadsees aus der Ferne beobachtet und an die Öffentlichkeit kommuniziert. Das Projekt verbindet die Erforschung der vom Klimawandel bedrohten Tschadsee-Region mit soziopolitischem Aktivismus.

Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt in der Sensibilisierung für die vielfältigen zusammenhängenden Probleme in der Region. Oladosu entwickelt konkrete Strategien zur Bewältigung der komplexen, mit dem Klimawandel zusammenhängenden Krise. Dabei legt sie Wert auf einen friedlichen Übergang und die Lösung weiterer angrenzender Konflikte, insbesondere im Hinblick auf die Rolle von Frauen.

Adenike Oladosu ist zum ersten Mal in Deutschland. Sie fühlt sich in Gießen und an ihrer Arbeitsstelle sehr wohl, insbesondere aufgrund der herzlichen Aufnahme und der kurzen Wege in der Universitätsstadt.

(Siehe auch Bericht auf Seite 14.)

### Stadtradeln:

## Erfolgreich für das Klima

**str.** Eine Einsparung von mehr als 9.000 Kilogramm CO<sub>2</sub>: Die Bilanz der JLU beim diesjährigen Stadtradeln des Klimabündnisses kann sich sehen lassen. Erneut traten die Mitglieder des JLU-Teams motiviert in die Pedale und ließen im dreiwöchigen Aktionszeitraum öfter mal das Auto stehen. Die 328 aktiven Teammitglieder erradelten insgesamt 57.136 Kilometer und sicherten sich so den ersten Platz unter allen Gießener Teams. Ob bei der geführten Campustour, mit

den dienstlichen E-Bikes oder in einem der zahlreichen Unterteams: Das Motto »Jeder Kilometer zählt!« wurde erfolgreich umgesetzt. Dabei brachten die Unterteams »FB 09«, »FB 11 – Medizin« und »GCSC« besonders viele Kilometer in das JLU-Ergebnis ein, aber auch einzelne Teammitglieder zeigten erstaunliche Kilometerleistungen. Der Dank gilt allen Teilnehmenden, die mit ihrem Einsatz gezeigt haben, dass mehr nachhaltige Mobilität möglich ist.

#JLU\_sustainability

## Auf Sicherheit bedacht

### Glückwunsch – Arbeitssicherheitspreis für das Akademische Prüfungsamt Geisteswissenschaften

**pm/dit.** Sicherheit am Arbeitsplatz hat an der JLU eine besonders hohe Bedeutung. Der Arbeitssicherheitspreis der JLU ging im Juni an das Team des Akademischen Prüfungsamts Geisteswissenschaften. Der Preis wurde im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rektorenzimmer übergeben.

Die Bewertung im Rahmen einer regelmäßigen Begehung ergab, dass der Arbeitsschutz in der Einrichtung einen hohen Stellenwert genießt und die Vorgaben gewissenhaft umgesetzt werden. Mit 87 Prozent der maximal erreichbaren Punkte erreichte das Team unter

der Leitung von Dr. Eva Gros den ersten Platz unter zehn begangenen Einrichtungen. JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz gratulierte herzlich: »Ich freue mich, dass die Beschäftigten des Prüfungsamts Geisteswissenschaften das Thema Arbeitsschutz ernst nehmen und damit ein Vorbild für andere Bereiche sind.«

Der Arbeitssicherheitspreis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, wurde zum 19. Mal an der JLU verliehen. Seit 2004 ist die JLU die einzige Universität, die diesen Preis gemeinsam mit der Unfallkasse Hessen jährlich verleiht.



JLU-Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz (2.v.l.) und JLU-Kanzlerin Susanne Kraus (r.) gratulierten dem Team des Akademischen Prüfungsamts der Geisteswissenschaften zum Arbeitssicherheitspreis.

### AUS DEN GRADUIERTENZENTREN

## Gießener Graduiertenzentrum Naturwissenschaften und Psychologie (GGN)

### Erfolgsgeschichte geht weiter: Neues Zentrum eröffnet

Eine Stärke der JLU ist die maßgeschneiderte und systematische Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit vier Graduiertenzentren bietet die Universität an allen Fachbereichen und für alle Fachgebiete hervorragende Promotionsbedingungen.

Das Gießener Graduiertenzentrum für Naturwissenschaften und Psychologie (GGN) wurde als viertes und jüngstes Graduiertenzentrum der JLU im vergangenen Jahr gegründet. Als interdisziplinäre Einrichtung richtet es sich an alle Promovierenden der Fachgebiete Mathematik, Informatik, Physik, Geographie, Biologie, Chemie, Psychologie und Sportwissenschaften. Die offizielle Eröffnung wurde am 3. Juli in der Aula mit einem bunten Programm gefeiert; eingeladen hatten der geschäftsführende Direktor Prof. Dr. Peter Klar, die stellvertretende geschäftsführende Direktorin Prof. Dr. Katja Fiehler und das gesamte GGN-Team.

Drei Nachwuchswissenschaftler, Marcel Linka, Janis Kevin Eckhardt und Dr. Anton Windfelder, wurden für ihre herausragenden Leistungen in den Naturwissenschaften mit dem Dr.-Herbert-Stolzenberg-Preis ausgezeichnet. Den Höhepunkt des Programms bildete der Festvortrag des Astronauten und Physikers Prof. Dr. Reinhold Ewald, Universität Stuttgart, zum Thema »Citizens of Space – Stewards of Earth«. Science Slams und eine Karrieremesse im Foyer rundeten die Festveranstaltung ab.

Die Graduiertenausbildung an der JLU blickt auf eine über 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück: Mit dem Aufbau des bundesweit ersten Graduiertenzentrums, dem Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK), wurde im Jahr 2000 Pionierarbeit geleistet. Bereits von 2006 an und damit seit dem Beginn der Exzellenzinitiative wurde an der JLU die kulturwissenschaftliche Graduiertenschule, das »International Graduate Centre for the Study of Culture« (GCSC), in der Bundesländer-Initiative gefördert, ehe die Förderlinie »Graduiertenschulen« von Bund und Ländern in der Exzellenzstrategie eingestellt wurde.

Aufbauend auf dem Modell des GGK haben sich an der JLU zwei weitere Graduiertenzentren etabliert: das Gießener Graduiertenzentrum für Lebenswissenschaften (GGL) und das Gießener Graduiertenzentrum für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (GGS). Das GGN komplettiert das breite Angebot. Das neue Zentrum bietet Promovierenden in den Naturwissenschaften zielgruppenspezifische Forschungs-, Unterstützungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. **(pm/chb)**

[www.uni-giessen.de/de/fbz/ggn](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/ggn)

## International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC)

### Predoc Programme for the Study of Culture

Studierende kulturwissenschaftlicher Disziplinen in der Abschlussphase werden mit diesem studienbegleitenden Förderprogramm auf inhaltliche und organisatorische Herausforderungen einer Promotion vorbereitet. Es wird in Zusammenarbeit mit GCSC und den Dekanaten der Fachbereiche 03, 04 und 05 organisiert und richtet sich an fortgeschrittene Master- und Lehramtsstudierende der kulturwissenschaftlichen Studiengänge der JLU und anderer Universitäten. Das Ziel ist es, interessierten Studierenden bereits vor Beendigung des Studiums eine Perspektive auf die Promotion zu eröffnen und sie in der Übergangsphase zu unterstützen.

Das Programm bietet auf die Bedürfnisse promotionsinteressierter Studierender zugeschnittene Workshops sowie einen Austausch mit Promovierenden des GCSC. Zudem werden ausgewählte Formate des GCSC-Doktorandenprogramms für Teilnehmende des Predoc-Programms geöffnet. Das Programm läuft von Oktober 2023 bis Februar 2024, die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli.

[uni-giessen.de/gcscpredoc](http://uni-giessen.de/gcscpredoc)

### AUS DEM FCMH

## Angebote des Forschungscampus Mittelhessen

### Experimentierräume

Sie haben Lust, mit Ihrer Forschung neue Wege zu gehen oder etwas auszuprobieren, was in anderen Förderformaten in dieser Form nicht ginge? Seit Februar 2022 ist es möglich, sich mit einem Projekt für die Forschungsförderlinie »Experimentierräume« am FCMH zu bewerben. Anträge sind jederzeit möglich. Eine Voraussetzung ist, dass mindestens zwei FCMH-Hochschulen am Projekt beteiligt sind. Die Idee sollte unkonventionell und innovativ sein. Die bisherigen erfolgreichen drei Projektanträge kombinieren beispielsweise Tumorforschung mit Biotechnologie, nutzen KI zur Auswertung von Mimik oder nutzen einen multimodalen Ansatz zur Untersuchung von Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche.

[www.fcmh.de/experimentierraume](http://www.fcmh.de/experimentierraume)

Projektkoordination: Vera Volkman; [vera.volkman@fcmh.de](mailto:vera.volkman@fcmh.de); 0641 99-16486

### FinD Mi

Das Kürzel »FinD Mi« steht für die neue »Forschungsinfrastruktur-Datenbank Mittelhessen«, in der künftig Forschungs- und Spezialgeräte der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Philipps-Universität Marburg und der Technischen Hochschule Mittelhessen eingesehen werden können.

Mit FinD Mi bieten die drei mittelhessischen Hochschulen erstmals Einsicht in ihre Forschungsinfrastrukturen und ermöglichen die gezielte Suche nach spezifischen Instrumenten und Services, um Forschenden innovative Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Durch Synergien soll die Spitzenforschung in Mittelhessen weiter vorangetrieben und erleichtert werden.

Der Livegang der Webseite [www.find-mi.de](http://www.find-mi.de) ist für Juli 2023 geplant. Die Hochschulmitglieder können sich dann mit ihren Hochschulzugangsdaten einloggen, um erweiterte Gerätedaten einzusehen und die Gerätebetreibenden zwecks einer Gerätemutzung zu kontaktieren. Im Laufe des Jahres werden kontinuierlich weitere Infrastrukturen der drei Hochschulen sowie regionaler außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in FinD Mi aufgenommen.

[www.find-mi.de](http://www.find-mi.de)

Projektkoordination: Waldemar Werwai; [find-mi@fcmh.de](mailto:find-mi@fcmh.de); 0641 99-16490

## AUS DER PRÄSIDENTIALVERWALTUNG

## DEZERNAT E – LIEGENSCHAFTEN, BAU UND TECHNIK

Die JLU ist seit dem vergangenen Jahr Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen (AGNH). Im Rahmen des 7. Nahmobilitätskongresses am 31. Mai wurde die Mitgliedsurkunde stellvertretend Tobias Bein überreicht, Projektleiter »Dekarbonisierung des Mobilitätssektors« (Dezernat E3). Bei der Veranstaltung war auch der Hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir anwesend.

## BÜRO FÜR CHANCENGLEICHHEIT

## Hilfskräftefonds zur Unterstützung bei Familienaufgaben

Die JLU hat einen Hilfskräftefonds eingerichtet, der sich an die Zielgruppe der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren mit Familien- und/oder Pflegeaufgaben richtet. Beantragt werden können Mittel für die temporäre Unterstützung durch eine studentische Hilfskraft, die zur Entlastung in intensiven Projekt- und Qualifikationsphasen beitragen soll und damit zu mehr Zeit in der Forschung führt. Die nächste Ausschreibungsrunde erfolgt im August 2023.

## Promotionsabschlussförderstipendien

Die JLU vergibt Stipendien zur Promotionsabschlussförderung als Ausgleich für Verlustzeiten, die durch die Wahrnehmung von Familienaufgaben entstehen. Das Ziel des Programms ist es, besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, bei denen sich der Abschluss der Promotion aus familiären Gründen (z. B. Schwangerschaft, Mutterschutz oder Elternzeit, Versorgung und Pflege von Kindern und/oder anderen Angehörigen) verzögert hat, in der letzten Phase der Promotion zu unterstützen. Bewerbungen können bis zum 15. August 2023 über den Dienstweg beim Präsidenten der JLU eingereicht werden.

## Bezuschussung zusätzlicher Kinderbetreuungskosten

Die JLU hat einen Fonds für Babysitterzuschüsse eingerichtet, der sich an Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie Tenure-Track-Professorinnen und -Professoren mit Kindern richtet. Damit können zusätzliche Kinderbetreuungskosten, die außerhalb der Regelbetreuung (Randzeiten, Schließzeiten der Kita, Schulferien, Erkrankung des Kindes etc.) entstehen, bezuschusst zu werden, um die Eltern während intensiver Projekt- und Qualifikationsphasen oder bei Ausfall der Regelbetreuung in ihren Familienaufgaben zu entlasten.

## Reisekostenfonds für Dienstreisen mit Kindern

Mit diesem Fonds können Postdocs und Tenure-Track Professorinnen und -Professoren zusätzliche Mittel für die Mitnahme von Kindern unter 14 Jahren und Begleitpersonen auf Dienstreisen bereitgestellt werden, wenn vor Ort durch den Veranstalter keine geeignete Kinderbetreuung angeboten wird.

**Büro für Chancengleichheit: Stefanie Armbricht / Julia Mohr,**  
E-Mail: [BueroChancengleichheit@admin.uni-giessen.de](mailto:BueroChancengleichheit@admin.uni-giessen.de)

## BÜRO FÜR NACHHALTIGKEIT

## Förderfonds Nachhaltigkeit

Auch in diesem Jahr unterstützt der universitätseigene Förderfonds Nachhaltigkeit Projekte, Maßnahmen und Initiativen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Der Förderfonds hat zum Ziel, innovative Nachhaltigkeitsvorhaben an der JLU auf den Weg zu bringen. Auch kleine Projekte/Initiativen können gefördert werden.

Die nächste Einreichungsfrist ist der 1. August 2023. Für Nachhaltigkeitsvorhaben, die erst im nächsten Jahr beginnen sollen, können Anträge bis zum 1. Dezember 2023 beim Büro für Nachhaltigkeit (BfN) eingereicht werden. Beantragt werden können Sachmittel (hierzu zählt formal auch der Einsatz studentischer Hilfskräfte) und in begründeten Fällen in geringem Umfang auch Personalmittel. In der Ausschreibungsrunde für das Jahr 2023 steht eine Gesamtfördersumme in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung. Alle Mitglieder und Organisationseinheiten der JLU sind eingeladen, Anträge einzureichen. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass die Vorhaben einen klaren Bezug zum Thema Nachhaltigkeit aufweisen und zur nachhaltigen Entwicklung der JLU beitragen. Das Antragsformular sowie Informationen zum Antrags- und Auswahlverfahren finden sich auf den Internetseiten des BfN.

**Bei Fragen zur Antragstellung: [nachhaltigkeit@admin.uni-giessen.de](mailto:nachhaltigkeit@admin.uni-giessen.de)**  
[www.uni-giessen.de/foerderfonds-nachhaltigkeit](http://www.uni-giessen.de/foerderfonds-nachhaltigkeit)

## AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Denise Wagner unterstützt seit 1. März das Akademische Auslandsamt als Assistentin der Leitung sowie als Assistentin im Bereich AAA2 – Beratung und Unterstützung internationaler Studierender. Zu ihren Aufgaben gehören die Unterstützung von Internationalisierungsmaßnahmen der Universität, die Begleitung laufender Projekte, allgemeine Verwaltungsarbeiten und das Budgetmanagement des AAA.

[denise.wagner@admin.uni-giessen.de](mailto:denise.wagner@admin.uni-giessen.de); 0641 99-12137 und -12142

## Digitale Reisen in die Antike und Serious Games

JLU beteiligt sich mit einem vielfältigen Programm am bundesweiten Digitaltag

**pm/cl.** Von einer digitalen Reise in die Antike über Extended Reality in der Lehre und einem ePortfolio in der Lehrkräfteausbildung bis hin zu digitalem Aufräumen – erstmals beteiligte sich die JLU mit einem eigenen Programm am bundesweiten Digitaltag. Der Aktionstag am 16. Juni brachte Menschen zusammen, um die unterschiedlichen Aspekte der Digitalisierung zu beleuchten und gemeinsam über Chancen und Herausforderungen zu diskutieren. An der JLU gab es sowohl Veranstaltungen in Präsenz als auch Online-Angebote. Organisiert wurde das Programm vom Büro für Digitalisierung (BfD) der JLU.

Am Digitaltag konnten alle Interessierten die verschiedenen Facetten der Digitalisierung an der JLU kennenlernen, in virtuelle Welten abtauchen und einen Einblick in die digitale Lehre, Forschung und Verwaltung bekommen. Im Präsenzprogramm bot die Antiken-

sammlung der JLU im Alten Schloss eine digitale Reise in die Antike an, bei der digitale Lehrprojekte und Interaktionsformate der Antikensammlung präsentiert wurden. Außerdem stellte sich das Forschungsdatenreferat der JLU vor, es wurden Einsatzbeispiele für Serious Games in der Lehre gezeigt, man konnte erfahren, wie die Stimme im digitalen Klassenraum richtig eingesetzt werden kann, und vieles mehr.

Das Online-Programm umfasste unter anderem einen Vortrag zum Thema »Multimediales Lernen und Lehren mithilfe von Eye-Tracking erfahren«, ein Interview mit Prof. Dr. Eberhard Kurz, dem neuen Chief Information Officer (CIO) der JLU, und eine Vorstellung der Digitalen Gießener Sammlungen (DIGISAM), die Digitalisate von Kostbarkeiten und besonderen Sammlungen der Universitätsbibliothek enthalten.



Fotos: JLU / Katharina Friese

Transdisziplinärer Forschung den Weg bereiten: Prof. Dr. Claus Leggewie, JLU-Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz und CSO Prof. Peter Winker brachten zahlreiche Aspekte zur Sprache. Liza Bauer (l.) moderierte die Podiumsdiskussion im Palmenhaus.

## »Weltverbesserungswissenschaft«

(Fortsetzung von Seite 1)

**chb.** Planetares Denken als »Weltverbesserungswissenschaft«: Prof. Dr. Claus Leggewie, Wissenschaftlicher Direktor des Panels on Planetary Thinking, brachte den wissenschaftlichen Ansatz des Panels bei der Informationsveranstaltung zur Vorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie am 5. Juni im Palmenhaus mit einem Augenzwinkern auf den Punkt. In einer Podiumsdiskussion zum Thema »Transdisziplinärer Forschung den Weg bereiten« griff der Inhaber der Ludwig Börne-Professur die gesellschaftspolitischen Debatten auf.



»Das große Ganze im Blick«: Dr. Alexandra Jungert stellt die Aktivitäten des Büros für Nachhaltigkeit vor.

Im Hinblick auf den Klimaschutz nimmt der Politologe derzeit einen »Ermüdungsknick« wahr. Man müsse den »Weckruf« der jungen Generation jedoch ernst nehmen, auch wenn man die Aktionsformen des Protests der »Letzten Generation« nicht gutheiße. Im Klimadiskurs sei häufig die Rede davon, dass keine Zeit mehr bleibe, sagte Leggewie. Gleichwohl sei es wichtig, sich mehr Zeit zu nehmen – zum Denken. Er könne sich für Studienanfängerinnen und -anfänger ein Orientierungsjahr vorstellen, um ihnen zu ermöglichen, »das große Ganze« besser zu erfassen.

Genau hier setzt ein innovatives Studienangebot an, das Katharina Lorenz, JLU-Vizepräsidentin für Stu-

dium und Lehre, kurz vorstellte: der neue Studiengang B.A. / B.Sc. Liberal Arts & Sciences, der zum kommenden Wintersemester an der JLU startet. Vielseitig interessierte Studierende erhalten, so Lorenz, ein in dieser Form bundesweit bislang einzigartiges Curriculum, das geistes-, sozial-, technik- und naturwissenschaftliche Elemente vereint ([www.uni-giessen.de/las](http://www.uni-giessen.de/las)). Ein Orientierungsjahr macht sie mit den Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut und bietet die Gelegenheit, unterschiedliche »Fach-Tracks« kennenzulernen, die sich im zweiten und dritten Studienjahr den großen Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, gesellschaftlicher Wandel und Digitalisierung widmen. Prof. Dr. Peter Winker, zentraler Nachhaltigkeitsbeauftragter der JLU, betonte, dass es die größte Stärke einer Volluniversität wie der JLU sei, nachhaltiges Denken und zukunftsweisende Herangehensweisen

bei jungen Leuten fördern zu können.

Liza Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin des Panels, moderierte die Diskussion der Kernfrage, wie die Interaktion von Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft unterstützt werden kann. Das Zusammenspiel – so die einhellige Überzeugung – ist eine Grundvoraussetzung für die nachhaltige Transformation.

Im Anschluss bestand die Möglichkeit zum Besuch einer Poster-Ausstellung über Projekte zur nachhaltigen Transformation der JLU und Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) fördert das Büro für Nachhaltigkeit und das Panel on Planetary Thinking sowie die Mehrheit der vorgestellten Projekte an der JLU.

[www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit)

## Stichwort: Panel on Planetary Thinking

Das Panel on Planetary Thinking ist ein Zusammenschluss von Forschenden aus sozial-, kultur-, geistes-, lebens- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Seit seiner Gründung im April 2020 werden hier nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen zur Wechselwirkung von Erdsystem und Gesellschaften, Biodiversität, Klima und globaler gesellschaftlicher Ungleichheit behandelt. Im Rahmen von Kunstprojekten, Workshops, interdisziplinären Kolloquien, Vorträgen und weiteren öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsformaten treibt das Panel einen planetaren Denkstil in Forschung, Lehre und Öffentlichkeit voran.

Dr. Frederic Hanusch, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Panels on Planetary Thinking, beschrieb Vision und Arbeit des Panels und stellte das Planetary Scholars & Artists in Residence Program heraus. Die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Panels, Adenike Titilope Oladosu, Jason Waite und Sibylle Aderl, stellten ihre Projekte vor, vereint in diesem Jahr durch den Themenschwerpunkt »Planetary Spaces«. Außerdem bot die »Planetary Forest Waldskulptur« Anlass zur Reflexion, die 2022 durch die Fellows des Panels im Botanischen Garten errichtet wurde.

[www.uni-giessen.de/planetarythinking](http://www.uni-giessen.de/planetarythinking)

## Der Kampf um die Menschenrechte

Auftakt der »MeDiMi Lectures« der Forschungsgruppe »Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft« mit dem europäischen Richter Dr. Andreas Zünd

**pm.** Im Dezember jährt sich die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen zum 75. Mal. Aus diesem Anlass lädt die Forschungsgruppe »Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft« (MeDiMi) an der JLU am 13. Juli zu einem Vortrag von Dr. Andreas Zünd ein (18.15 Uhr, Alte UB, Raum AUB 1). Zünd ist seit 2021 Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

Bei seinem Vortrag handelt es sich um die erste Veranstaltung der »MeDiMi Lectures«, die ab dem Wintersemester 2023/24 an wechselnden Standorten stattfinden werden. »Wir möchten unsere Forschungsperspektiven durch den Dialog mit Personen aus der juristischen und politischen Praxis schärfen, die an der Schnittstelle von Migration und Menschen-

rechten arbeiten«, erläutert Prof. Dr. Jürgen Bast, Professur für Öffentliches Recht und Europarecht an der JLU und Sprecher von MeDiMi. Seine Stellvertreterin Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Geschäftsführende Direktorin des Zentrums für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg, ergänzt: »Der Gerichtshof in Straßburg hat in der Vergangenheit der Politik rechtliche Grenzen aufgezeigt, wenn es um Migrantinnen und Migranten geht. Entsprechend umstritten sind seine Urteile. Wir wollen wissen, ob er diesem Druck standhält.«

Andreas Zünd spricht bei der ersten MeDiMi Lecture zum »Kampf um die Menschenrechte von Migrantinnen und Migranten aus Sicht eines Straßburger Richters«. Anschließend wird es die Gelegenheit für Fragen und eine Diskussion geben.

Die Forschungsgruppe MeDiMi hat ihre Arbeit im September 2022 aufgenommen und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. MeDiMi untersucht Prozesse der »Vermenschenrechtlichung« in Migrationsgesellschaften. Gemeint ist damit, dass verschiedenste Akteure seit den 1990er-Jahren verstärkt auf Menschenrechtsnormen Bezug nehmen, um ihre Interessen und Selbstverständnisse zu artikulieren. Mehr als 30 Forscherinnen und Forscher analysieren dieses Phänomen in zehn Teilprojekten aus den Rechts-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Beteiligt sind die Hochschulstandorte Gießen, Marburg, Frankfurt am Main, Jena, Münster und Amsterdam. Das Ziel der Forschungsgruppe ist es, zu einem neuen Verständnis der Rolle der Menschenrechte in gegenwärtigen Gesellschaften beizutragen.



Foto: JLU / Till Schürmann

Während der Feierstunde: die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Stifterinnen und Stifter mit JLU-Vizepräsidentin Prof. Katharina Lorenz. Insgesamt wurden an der JLU 67 Deutschlandstipendien vergeben.

**pm.** Mehr Zeit fürs Studium dank eines Deutschlandstipendiums: Von der finanziellen Unterstützung durch Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen profitieren in diesem Jahr 67 Studierende der JLU. Bei den Stifterinnen und Stiftern der Deutschlandstipendien hat sich die JLU am 11. Mai mit einer Feierstunde in der Aula des Universitätshauptgebäudes bedankt. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhielten in diesem feierlichen Rahmen ihre Urkunden.

Insgesamt 25 Förderinnen und Förderer haben die Deutschlandstipendien gestiftet. Die Unterstützung der Studierenden mit monatlich jeweils 300 Euro setzt sich zur Hälfte aus privaten Spenden sowie aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zusammen. »Wir freuen uns besonders darüber, dass unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht nur eine wichtige finanzielle Unterstützung erhalten, sondern gleichzeitig für ihre akademischen Leistungen und vor allem auch für ihr soziales Engagement gewürdigt

werden«, so JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz in ihrem Grußwort. »Dafür sind wir unseren Stifterinnen und Stiftern sehr dankbar, denn sie helfen so auch dabei, dass dringend benötigte Fachkräfte an die Region gebunden werden.«

Die Feierstunde zur Übergabe der Deutschlandstipendien bot

hielt ein Grußwort für die Stifterinnen und Stifter. Für die Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten bedankten sich Silva Gebhardt und Sophie-Marie Wind bei den Förderinnen und Förderern.

Als Stifterinnen und Stifter engagieren sich derzeit folgende Institutionen und Privatpersonen:

Ludwig-Schunk-Stiftung e.V. (Heuchelheim), Dr. Wolfgang Maaß, Santander Universitäten (Mönchengladbach), Stadtwerke Gießen AG, Stiftung der Hessischen Rechtsanwaltschaft (Frankfurt am Main), Sonntag Corporate Finance GmbH, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Verein der

## Feierliche Übergabe der Deutschlandstipendien

den Stifterinnen und Stiftern die Gelegenheit, die geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten persönlich kennenzulernen, soweit sich bislang noch keine Gelegenheit dazu ergeben hatte. Für die Studierenden war es eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und frühzeitig ein Netzwerk für ihre berufliche Zukunft aufzubauen.

Dr. Wolfgang Kubens vom Förderkreis Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement Gießen e.V.

Sapthagiri Chapalapalli, Dr. W. Ehrhardt GmbH, Edmund Rehwinkel-Stiftung der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Frankfurt am Main), Elke-Deinstrop Stiftung (Groß-Umstadt), Förderkreis der Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement Gießen e.V., Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Gießen, Gießener Hochschulgesellschaft e.V., Goldman Sachs GIVES gGmbH (Frankfurt am Main), Ille Papier-Service GmbH (Altenstadt), Karl-Heyl-Stiftung,

Ehemaligen und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V., Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der JLU Gießen e.V., Vetoquinol GmbH (Ismaning), Volksbank Mittelhessen eG (Gießen), Von Behring-Röntgen-Stiftung (Marburg). Hinzu kommen drei anonyme Förderinnen und Förderer.

[www.uni-giessen.de/deutschlandstipendium](http://www.uni-giessen.de/deutschlandstipendium)

## Erfolgreich auf dem diplomatischen Parkett

Gießener Studierende tauchen bei der National Model United Nations (NMUN) in die Rolle von Diplomaten und Diplomaten ein

**vs.** Vom Hörsaal aufs diplomatische Parkett: Eine Gießener Delegation, bestehend aus 20 Delegates und zwei Faculty Advisors, flog im April für zehn Tage in die USA, um an der »National Model United Nations«-Konferenz (NMUN) teilzunehmen. In den USA meisterten die angehenden Juristinnen und Juristen sowie Studierenden verschiedener Fachbereiche die Herausforderung, die Republik Türkei angemessen und möglichst authentisch zu vertreten.

Die Studierenden hatten sich auf das Planspiel, das die Arbeit in den Vereinten Nationen simuliert, intensiv vorbereitet. Sowohl die wöchentlichen Kolloquien im Vorfeld als auch die USA-Reise wurden von Vera Strobel, Sannimari Veini und Kristoffer Burck mit Unterstützung des MUN-Projektteams der Professur für Öffentliches Recht und Völkerrecht von Prof. Dr. Thilo Marauhn sowie des Gießen Model United Nations e.V. organisiert.

In Washington D.C. lernte die Gießener Delegation zunächst einige wichtige Institutionen kennen – eine hervorragende letzte Vorbereitung für die kurz bevorstehende NMUN in New York City. Erste Station war die Anwaltskanzlei ArentFox Schiff LLP. Dort gab Timothy Feigheley, Anwalt für internationale Schiedsverfahren und ehemaliger Angestellter des US-Außenministeriums, hilfreiche Einblicke in internationale Beziehungen und

die Vertretung anderer Staaten. Weltwirtschaftliche Themen standen beim International Monetary Fund (IMF) auf dem Programm. Es folgte ein Besuch beim Supreme Court und im Kapitol, wo die Studierenden die Geschichte beider Institutionen kennenlernten und im Gerichtssaal des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten im Rahmen einer Fragerunde Einzelheiten zum amerikanischen Rechtssystem erfuhren.

Aufgeregt fuhr die Delegation schließlich mit dem Zug von Washington D.C. nach New York City, wo die NMUN mit über 1.000 Studierenden aus der ganzen Welt begann. Der Sonntag galt letzten Vorbereitungen und einleitenden Workshops, ehe am Abend die Eröffnungszereemonie stattfand. Nicht nur die Eröffnungsrede des Präsidenten der UN-Generalversammlung Csaba Körösi sorgte für große Aufmerksamkeit, auch die Videobotschaft des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, António Guterres, zählte zu den Highlights. Noch am selben Abend startete die erste Committee Session, wo die Gießener Studierenden ihr Können und Wissen erstmals öffentlich unter Beweis stellen mussten. Die Delegierten debattierten in englischer Sprache und hielten Eröffnungsreden zu den verschiedenen Themen ihrer Komitees. Am nächsten Morgen stand ein wichtiger Termin auf der Tagesordnung: der Besuch der Ständigen Vertretung



Foto: Vera Strobel

Vom Hörsaal aufs diplomatische Parkett: die NMUN-Delegierten der JLU im Gebäude der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

der Türkei bei den Vereinten Nationen. Die Gießener Gruppe hatte die Möglichkeit, dem Ständigen UN-Vertreter der Türkei Sedat Önal Fragen zur türkischen Außenpolitik zu stellen.

Die folgenden Tage waren mit diplomatischer Arbeit gefüllt. Die Delegierten brachten sich engagiert ein, indem sie Arbeitspapiere voller Ideen zur Lösung weltpolitischer Fragen vorlegten, zahlreiche Reden hielten, diplomatische Verhandlungsrunden führten und ihre Lösungsvorschläge vorstellten, um am Ende erfolgreich Resolutionen zu verabschieden.

Nach dem Ende der letzten Committee Session stand der Höhepunkt der NMUN auf der Tagesordnung: die Abschlusszereemonie in der Generalversammlung der Vereinten Nationen, dem gleichen Gebäude in dem sich Diplomaten und Diplomaten aus der ganzen Welt treffen, um die Arbeit zu machen, welche die Teilnehmenden der NMUN während des Planspiels simuliert hatten. Bei den Auszeichnungen ging die JLU-Delegation keinesfalls leer aus. Die Studierenden erhielten für ihren engagierten Einsatz einen »Honorable Mention Delegation Award«, außerdem gewannen

die JLU-Delegierten des General Assembly First Committee, Lina Kost und Jannis Jansen, einen Position Paper Award für ihr herausstechendes Position Paper.

Mit der Abschlusszereemonie und dem »Delegate Dance« endete die Reise für die Gießener Delegation bei der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen. Beim Abschlussgespräch mit deutschen Diplomaten und Diplomaten gab es vertiefende Einblicke in die deutsche Außenpolitik und einen Überblick über Karrieremöglichkeiten im diplomatischen Dienst.

### Stichwort: GiMUN

Die Mitglieder der Gießener Delegation unterstützen inzwischen bereits die Vorbereitungen für die nächste Model United Nations in Gießen (GiMUN), geben ihre Erfahrungen weiter und leiten Komitees als Vorsitzende. Im Rahmen der GiMUN werden auch die neuen Delegationsmitglieder der Teams für die National Model United Nations 2023/24 ausgewählt. Studierende aller Fachbereiche können teilnehmen.

<https://giessenmun.com>

## Gründung made in Mittelhessen

Fünf Startups wecken beim StartMiUp Capital Contest das Investoreninteresse

**pm.** Beim dritten gemeinsamen Gründungswettbewerb von JLU, Philipps-Universität Marburg und Technischer Hochschule Mittelhessen (THM) konnten sich in der Aula der JLU gleich fünf Teams durchsetzen, darunter drei mit JLU-Beteiligung. Mit ihren Ideen sicherten sie sich mit den »Investors' Interests« Interessensbekundungen der Jury. Der Wettbewerb wurde vom Verbundprojekt StartMiUp der drei mittelhessischen Hochschulen ausgerichtet.

Der Publikumspreis ging an das Team rest:art aus der JLU, das mit seiner Idee, nachhaltige Fleischalternativen aus Bierreter herzustellen, nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der Jury einen bleibenden Eindruck hinterließ. Mit dieser Idee konnte das Team die Investorinnen und Investoren Diana Boxheimer (Good Brands AG), Nick Ehrlich

(Futury Capital) und Dr. Lars Witteck (Business Angels Mittelhessen e.V.) für sich gewinnen und sich damit gleich drei »Investors' Interests« sichern.

Ebenfalls drei Interessensbekundungen gingen an das Team Strellets (THM/JLU), die Prozesse der Herstellung von klimafreundlichen, strohbasierten Brennstoffen mit der Verteilung und der Bereitstellung kompatibler Brenntechnik verbinden. Hier waren die lokalen Investoren Dr. Wolfgang Lust (LBI Holding GmbH & Co. KG), Bernd Scheld (Scheld Asset Management GmbH) und Dr. Lars Witteck interessiert.

Dr. Wolfgang Lust vergab zudem eine Interessensbekundung an das Team von Unicake (JLU/THM), die in ihrer Manufaktur Kuchen herstellen und diese in selbst konfigurierbaren Boxen über einen eigenen Online-Shop vertreiben.

## AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

### FB 01 – Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Gabriele Britz ist nach zwölf Jahren als Richterin im Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts in vollem Umfang auf ihre Professur für Öffentliches Recht und Europarecht zurückgekehrt. Nach Ablauf ihrer Amtszeit als Richterin des Bundesverfassungsgerichts erhielt sie von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier ihre Entlassungsurkunde. Der Bundespräsident hat Prof. Britz für ihre Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Als Berichterstatterin hatte sie am Bundesverfassungsgericht zahlreiche bedeutende Senatsentscheidungen vorbereitet, darunter solche zum Familienrecht, zum Klimaschutz und zuletzt die Urteile zum Verfassungsschutz und zur automatisierten Datenanalyse unter anderem nach dem hessischen Polizeigesetz.

### FB 02 – Wirtschaftswissenschaften

Marie Müller-Knapp, Master-Studentin der Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing und Vertriebsmanagement, hat bei der European Sales Competition den zweiten Platz belegt. In dem internationalen studentischen Vertriebswettbewerb, der vom 31. Mai bis 2. Juni im niederländischen Apeldoorn ausgetragen wurde, trat sie zusammen mit drei anderen Studierenden der JLU gegen Teams von 23 Hochschulen aus Europa und den USA an. Im Wettbewerb mussten die Teilnehmenden ihr Können zu Gesprächsführung, Präsentation und Verhandlungen unter Beweis stellen. Weitere Teilnehmende der JLU waren Maximilian Franz, Amina Kasemi und Alex Semaan, die sich ebenfalls sehr erfolgreich im internationalen Wettbewerbsfeld schlugen. Begleitet und vorbereitet wurde das Team von Prof. Dr. Alexander Haas, Professur für Marketing und Verkaufsmanagement, und dem JLU-Alumnus und Vorjahressieger Anwar Semaan.

### FB 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften

Lena Frewer, Doktorandin am Historischen Institut, hat den ersten »Security Slam« in Berlin gewonnen. Die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, die Deutsche Atlantische Gesellschaft und scienceslam.de hatten junge Forscherinnen und Forscher dazu eingeladen, ihre Forschung im Bereich Sicherheitspolitik vorzustellen. Frewer, die im Rahmen des Sonderforschungsbereichs »Dynamiken der Sicherheit« forscht und bei Prof. Dr. Horst Carl promoviert, machte ihr Publikum darauf aufmerksam, dass

es schon vor Jahrhunderten Friedensarchitekturen gab, die auf dem Prinzip »Frieden durch Recht« basieren. Die Historikerin zog dabei Parallelen zu aktuellen Diskussionen rund um die künftige europäische Sicherheitsarchitektur, welche mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine in Frage steht und neu gedacht werden muss.

### FB 05 – Sprache, Literatur, Kultur

Am 12. Juni wäre Anne Frank 94 Jahre alt geworden. Die Episode »Triff Anne Frank« aus der KiKA-Geschichtsserie »Triff...« ist am 9. Juni mit dem renommierten deutschen Kindermedienpreis GOLDENER SPATZ ausgezeichnet worden. Sie hat den Hauptpreis im Wettbewerb Kino-TV ab zehn Jahren in der Kategorie »Information/Dokumentation/Dokumentationsfilm« gewonnen. Die Arbeitsstelle Holocaustliteratur (AHL), Institut für Germanistik, begleitete die Sendung fachlich.

Prof. Dr. Sascha Feuchert, Leiter der AHL, verfasste die Sachtexte für die dokumentarischen Animationen und erstellte mit Dr. Anika Binsch und Dr. Charlotte Kitzinger Materialien für den Einsatz des Programms in den 4. bis 6. Klassen. Zur Erstaussstrahlung am 12. Juni 2022 anlässlich des bundesweiten Aktionstages gegen Antisemitismus und Rassismus standen Feuchert und AHL-Mitarbeiter dem jungen Publikum außerdem begleitend zur Sendung im KiKA-Chat für Fragen zur Verfügung.

Dr. Sven Lindholm hat gemeinsam mit Hannah Hofmann den mit 25.000 Euro dotierten Tabori Preis 2023, die bundesweit höchste Auszeichnung für die Freien Darstellenden Künste, erhalten. Beide haben in den 1990er-Jahren Drama, Theater, Medien am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der JLU studiert. Sie bilden das Regieteam Hofmann&Lindholm, das seit 23 Jahren multidisziplinäre Projekte an der Schnittstellen von szenischer, bildender und akustischer Kunst im In- und Ausland realisiert. Entstanden sind zahlreiche Theaterproduktionen, Texte, Hörstücke, Medien- und Rauminstallationen, Filme, Stadtrauminterventionen und Performances. Die Preisverleihung fand am 17. Mai in Berlin statt.

Max Smiriz, Masterstudent am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, ist mit seiner Musikperformance »Peace for Drumset and Powerpoint« beim diesjährigen Körper Studio Junge Regie von der Jury für die Shortlist nominiert worden. Der Wettbewerb am Hamburger Thalia Theater gilt als wichtigstes Nachwuchsfestival für Theaterregie im deutschsprachigen Raum. In seiner

Performance untersucht Smirzitz die Schnittstellen von Sprache/Text und Rhythmus/Musik.

#### FB 06 – Psychologie und Sportwissenschaft

Prof. Dr. Martin Kersting, Psychologische Diagnostik, ist zum fünften Mal in Folge zu einem der »40 führenden HR-Köpfe« gewählt worden. Alle zwei Jahre zeichnet das Personalmagazin in verschiedenen Kategorien Persönlichkeiten aus, die für den Wandel von Human Resources (HR) stehen und die Arbeitswelt aktiv gestalten. Prof. Kersting wurde in der Kategorie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet. Hier zählen insbesondere der Impact auf die Szene sowie Wahrnehmbarkeit im Alltag.

#### FB 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie

Das erste internationale Symposium des LOEWE-Schwerpunkts PriOSS »Principles of On-Surface Synthesis« hat im Mai auf Schloss Rauischholzhausen stattgefunden. Dabei diskutierten über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der oberflächen-gestützten Synthese, einem multidisziplinären Gebiet, das Physik, Chemie und Materialwissenschaft vereint. Das Programm umfasste 19 Vorträge international renommierter Referentinnen und Referenten von Universitäten und Forschungsinstituten aus sechs Ländern. Es wurden neue Strategien für das Design neuer organischer Nanomaterialien mit einzigartigen Eigenschaften sowie neue Charakterisierungsmethoden vorgestellt. Mit dem Treffen wurde der Grundstein für die weitere strategische Entwicklung von PriOSS in Richtung eines großen Forschungskonsortiums zwischen der JLU und der Universität Marburg gelegt. Wissenschaftlicher Koordinator des Projekts ist der Experimentalphysiker Prof. Dr. André Schirmeisen.

Prof. Dr. Thomas Bartsch, Professur für Analysis, ist für seine außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der nichtlinearen Analysis sowie der topologischen und Variationsmethoden in diesem Bereich mit der Juliusz-Pawel-Schauder-Medaille 2023 ausgezeichnet worden. Die Jury hob insbesondere Anwendungen der algebraischen und äquivarianten Topologie, den Conley-Index und die Theorie der kritischen Punkte bei Variationsproblemen und Dirichlet-Randproblemen partieller Differentialgleichungen hervor. Der Preis in Form einer Bronzemedaille wird von einer internationalen Jury, die vom Wissenschaftlichen Rat des Juliusz-P. Schauder Center for Nonlinear Studies an der Nicolaus Copernicus Universität in Toruń (Polen) ernannt wird, an Mathematikerinnen und Mathematiker für profunde wissenschaftliche Leistungen und Beiträge auf dem Gebiet der nichtlinearen Analysis und ihrer Anwendungen mit besonderem Schwerpunkt auf topologischen Methoden verliehen.

Prof. i.R. Dr. Ulrich Scholz, Institut für Geographie, hielt am 2. Juni im Großen Hörsaal der Physik vor zahlreichen Gästen, darunter viele JLU-Alumni, eine besondere »Sommer-nachtsvorlesung«: Unter dem Motto »VON KAIRO NACH KAPSTADT – per Anhalter durch Afrika in den Jahren 1964/65« erinnerte der Geograph im reich bebilderten Vortrag an seine früheren Reiseabenteuer. Die Veranstaltung war zunächst anlässlich des 80. Geburtstags von Prof. Scholz im Dezember 2021 als Wiederaufnahme seiner traditionellen »Weihnachtsvorlesungen« geplant, was aufgrund der Corona-Krise nicht möglich war.

#### FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökologie und Umweltmanagement

Dr. Tim Lüddecke, Nachwuchsgruppenleiter der Arbeitsgruppe »Animal Venomics« am Institut für Bioresources des Fraunhofer IME sowie Wissenschaftler des Instituts für Insektenbiotechnologie der JLU und des LOEWE-Zentrums für Translationale Biodiversitätsgenomik, hat eine

der begehrten Einladungen zur Lindauer Nobelpreisträgertagung erhalten. Das mehrstufige Auswahlverfahren zur Teilnahme ist international und hochkompetitiv; insgesamt wurden 635 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zum Austausch mit den Laureates eingeladen. Nach dem Lindauer Nobelpreisträger Meeting im Juni bleiben die Teilnehmenden ein Leben lang innerhalb des Lindauer Alumni Networks vernetzt. Lüddecke forscht an möglichen Anwendungsformen von Tiergiften, insbesondere von Insekten und Spinnen.

Prof. Dr. Till F. Schäberle, Institut für Insektenbiotechnologie, ist für seine entscheidenden Beiträge zur Aufklärung verschiedener Naturstoff-Synthesen insbesondere in Antibiotika-Projekten mit dem Nachwuchswissenschaftler-Preis für Naturstoff-Forschung 2023 der DECHEMA (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.) ausgezeichnet worden. Er analysierte unter anderem detailliert die enzymkatalysierten Reaktionen in der Biosynthese des Naturstoffs Coralopyronin A. Die Aufklärung der Biosynthese des Naturstoffs bildete die Grundlage zur weiteren Entwicklung der Substanz in der ersten klinischen Phase. Dabei hat er es verstanden, die technischen Fortschritte in der Analytik zu nutzen, um aktive Extrakte früh im Prozess zu identifizieren und eine frühzeitige Priorisierung von Kandidaten für die weitere Bearbeitung zu erreichen.

Prof. Dr. Rod Snowdon, Professur für Pflanzenzüchtung, ist am 10. Mai von der Iasi University of Life Science (Rumänien) mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet worden. Damit würdigte die Universität Iasi seine herausragenden Verdienste um die Entwicklung der höheren landwirtschaftlichen Bildung, um die Modernisierung der Landwirtschaft sowie um die land-

wirtschaftliche Forschung. Die Partnerschaft zwischen der Universität und der JLU besteht seit mehr als 30 Jahren und umfasst jährliche Praktika rumänischer Landwirtschaftsstudierender in Instituten des Fachbereichs 09 sowie regelmäßige Besuche von JLU-Delegationen in Iasi.

#### FB 10 – Veterinärmedizin

Am Fachbereich Veterinärmedizin sind mehrere wissenschaftliche Einrichtungen umbenannt worden: Die ehemalige »Klinik für Wiederkäuer und Schweine« ist aufgeteilt worden in die »Klinik für Schweine – Bestandsmedizin und molekulare Diagnostik« sowie die »Klinik für Wiederkäuer mit Bestandsmedizin«. Die ehemalige »Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz« heißt nun »Tierklinik für Reproduktionsmedizin und Neugeborenenkunde«.

Ariane Kari, JLU-Alumna und Doktorandin bei Prof. Dr. Stephanie Krämer (Professur für Versuchstierkunde und Tierschutz), ist zur ersten Tierschutzbeauftragten der Bundesregierung berufen worden. Bundesminister Cem Özdemir hatte die Tierärztin für das Amt vorgeschlagen. Als Beauftragte arbeitet sie politisch und fachlich unabhängig. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Beratung des für Tierschutz zuständigen Bundesministers sowie der Bundesregierung zu tierschutzrelevanten Fragestellungen. Sie ist zudem Ansprechpartnerin für Organisationen sowie für Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Tierschutz oder der Tierhaltung befassen.

Prof. Dr. Axel Wehrend, Professur für Klinische Reproduktionsmedizin, ist am 11. Mai die Ehrendoktorwürde der Trakia Universität in Stara Zagora (Bulgarien) verliehen worden. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen



Foto: JLU / Katriona Friese

Heiß her ging es beim Uni-Sommerfest in mehrfacher Hinsicht: Vor der traumhaften Kulisse von Schloss Rauischholzhausen feierten die Gäste in lauer Sommernacht, am bis dato heißesten Wochenende des Jahres, tanzten zu heißen Rhythmen der Alphaband oder in der Schloss-Disco mit DJ Mike Skott und spendeten den Künstlerinnen von Tanzlicht K Beifall für eine mitreißende Show mit Licht, Farbe und Feuer. Auch diesmal hatten das JLU-Präsidium und die Gießener Hochschulgesellschaft gemeinsam zum Fest geladen. Mit launigen Überlegungen zum Thema »Aufhören?!« stimmte GHG-Vorsitzender Prof. Dr. Volker Wisemann auf den Abend und Weiteres ein: Der Vortrag hätte passender nicht sein können, wenn gleich der Titel zunächst auf Veränderungen an der GHG-Spitze gemünzt war und offenbar schon feststand, ehe bekannt wurde, dass JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Gießen bald verlassen wird. Prof. Wisemann sinnierte: »Ohne Aufhören ist kein Neuanfang möglich« und zitierte aus dem bekannten Gedicht »Stufen« von Hermann Hesse: »Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.« Auf den Tag genau 14 Jahre zuvor, am 8. Juli 2009, war Prof. Mukherjee zum Präsidenten der JLU gewählt worden, ab Herbst wird er neuer Rektor der Universität zu Köln sein. Anlass für den Gastgeber, kurz auf die Erfolgsgeschichte der JLU zurückzublicken. Allen, die an den Erfolgen beteiligt waren, dankte er auch in diesem Rahmen herzlich: »Die Universität ist nicht nur eine Person an der Spitze, es sind alle Mitglieder, Freunde und Förderer.«

(chb)



Foto: Zagoroff

Jubiläum der Veterinärmedizinischen Fakultät in Anerkennung der seit 25 Jahren andauernden klinischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin. Zudem besteht eine enge Kooperation in der Lehre und der Qualifikation des wissenschaftlichen

Nachwuchses, im Rahmen derer gemeinsame Lehrveranstaltungen und wechselseitige Forschungsaufenthalte stattfinden.

#### FB 11 – Medizin

Bei der Promotionsfeier des Fachbereichs Medizin sind 184 Promovendinnen und Promovenden für ihre Graduierung zum Dr. med., Dr. med. dent., Dr. biol. hom. und Ph.D. geehrt worden. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Dekan Prof. Dr. Wolfgang Weidner, der unter anderem über neue Entwicklungen zur Akademisierung von Heil- und Pflegeberufen berichtete. Den akademi-

schon Festvortrag hielt Prof. Dr. Andreas Hahn zum Thema »Neue Therapien bei Selteneren Erkrankungen – die Zukunft hat schon begonnen«. Im Rahmen der akademischen Feier wurde außerdem das Wahlfach »Klimasprechstunde« gewürdigt, das im November 2022 mit dem Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre in der studentischen Kategorie ausgezeichnet wurde. Die »Klimasprechstunde« ist ein studentisch initiiertes Kooperationsprojekt der Universitäten Gießen und Marburg, das auf interdisziplinäre Weise die Zusammenhänge von Klimawandel und Gesundheit behandelt. Zum Ab-

schluss wurden die Promovierten auf das Genfer Gelöbnis verpflichtet.

Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg, Vorstandsvorsitzender des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim, ist beim Gießen International Schizophrenia Symposium auf Schloss Rauischholzhausen mit der Robert-Sommer-Medaille ausgezeichnet worden. Den Preis vergibt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg gGmbH (UKGM), Standort Gießen, alle zwei Jahre für Errungenschaften in der Schizophrenie-Forschung.

## PERSONALIA

### Professuren

#### FB 04

Prof. Dr. phil. Christina Isabel Brünning, Philipps-Universität Marburg, hat den Ruf auf die W2-Professur für Didaktik der Geschichte erhalten.

#### FB 05

Dr. phil. Juliane Dube, Bergische Universität Wuppertal, hat den Ruf auf die W2-Professur für Germanistische Literatur- und Mediendidaktik erhalten.

Dr. phil. Ivo Steininger, August-Bebel-Gesamtschule Wetzlar, hat den Ruf auf die W2-Professur für Didaktik der englischsprachigen Literaturen und Kulturen angenommen.

#### FB 10

PD Sascha Knauf, Ph.D., Friedrich-Loeffler-Institut, hat den Ruf auf die W3-Professur für One Health mit dem Schwerpunkt Internationale Tiergesundheit, verbunden mit dem Dienstposten des Leiters des Instituts für Internationale Tiergesundheit / One Health (IITG) am Friedrich-Loeffler-Institut, angenommen.

#### FB 11

Prof. Dr. med. Thorsten Roland Döppner, M.Sc., MHBA, FESO, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für translationale neurovaskuläre Intensivmedizin erhalten.

PD Dr. rer. nat. Thaqif Nawaf Hussein El Khassawna, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Experimentelle Un-

fallchirurgie mit dem Schwerpunkt Regenerative Medizin erhalten.

Prof. Dr. med. Dirk Föll, Westfälische Wilhelms-Universität Münster / Universitätsklinikum Münster, hat den Ruf auf die W3-Professur für Pädiatrie mit dem Schwerpunkt Pneumologie/Infektiologie erhalten.

PD Dr. med. Christian Oliver Fölsch, Oberarzt und Bereichsleiter Kinderorthopädie und Wirbelsäulenchirurgie, Klinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Orthopädie und Unfallchirurgie).

Prof. Dr. med. Samuel Tobias Sossalla, Universitätsklinikum Regensburg, hat den Ruf auf die W3-Professur für Innere Medizin – Kardiologie angenommen.

mei- und Viszeralchirurgie angenommen.

PD Dr. med. Jörn Bengt Seeger, Chefarzt Orthopädie, Kurpark-Klinik Bad Nauheim, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Orthopädie und Unfallchirurgie).

Prof. Dr. med. Christian Oliver Fölsch, Oberarzt und Bereichsleiter Kinderorthopädie und Wirbelsäulenchirurgie, Klinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM), Standort Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Orthopädie und Unfallchirurgie).

### Externe Rufe

#### FB 02

Prof. Dr. rer. pol. Jella Pfeiffer hat den Ruf auf die W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik an die Universität Stuttgart angenommen.

#### FB 05

Prof. Dr. phil. Jana Gamper hat den Ruf auf die W2-Professur (mit Tenure Track nach W2) für Deutsch als Zweitsprache an das Herder-Institut der Universität Leipzig erhalten.

### 25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Andrea Gawrich, Professur für Internationale Integration mit besonderem Bezug auf das Östliche Europa; Holger Krauß, Zweigbibliothek IFZ; PD Dr. Andreas Malcher, Professur für Informatik SP Formale Methoden; Ida Oberst, Labor Experimentelle Unfallchirurgie; Helmut Adolf Wilhelm Racker, LFE Gladbacherhof; PD Dr. Marcus Rohnke, Professur für Physikalische Chemie; Anja Schnecko, Profes-

sur für Tierphysiologie und Molekulare Biomedizin; Marina Tworuschka, Verrechnungskostenstelle Reinigung.

### 40-jähriges Dienstjubiläum

Holger Etzelmüller, B3.5 Allg. Kosten; Andrea Kailer, Technische Buchbearbeitung.

### Aus dem Dienst ausgeschieden

Wilhelm Werner Döring, Professur für Klinische Reproduktionsmedizin; Martin Leimbeck, Institut für Primärärztliche Versorgung und Hausärztliche Medizin; Manuela Perez Fernandez, Dezernat E3; Hanna Sofinski, Dezernat E.

### Verstorbene

Prof. Dr. iur. Manfred Aschke, Professor im Fachbereich Rechtswissenschaft ist, am 23. März 2023 im Alter von 73 Jahren verstorben. Patricia Maack, Verwaltungsangestellte am Institut für Parasitologie des Fachbereichs 10, ist am 21. März 2023 im Alter von 53 Jahren verstorben.

Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Adolf Schipp, Professor am Institut für Allgemeine und Spezielle Zoologie, Fachbereich 08, ist am 7. April 2023 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

Nachrufe auf der JLU-Homepage: [www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe](http://www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe)